

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM EDM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MU SEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEO M NAZIONALE SVIZZER.

Geschäftsbericht 2015.



1 Ein besonderes Stück: Das Fussreliquiar aus dem Basler Münsterschatz wurde 1450 hergestellt und fiel bei der Teilung Basels 1833 an den neuen Kanton Basel-Landschaft.

2 «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli» lockte viele Kinder ins Landesmuseum Zürich.

3 Die Ausstellung «Arbeit. Fotografien 1860–2015» rückte Arbeitswelten und Berufe der letzten 150 Jahre in den Fokus. Zum Beispiel die erste weibliche Verkehrspolizistin im Kanton Zug (1970).



2



3



4



5

4 Das Wetter findet in der Zentralschweiz im Inneren statt: Die Ausstellung «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch» war einer der letztjährigen Höhepunkte im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz.

5 Die «Schwarze Stube», ein Wohnraum von 1311, wurde ins Sammlungszentrum Affoltern am Albis transportiert und dort restauriert. Nun ist sie im Forum für Schweizer Geschichte in Schwyz zu bewundern.

Inhaltsverzeichnis.

03	Editorial.
04	Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.
04	Landesmuseum Zürich.
14	Château de Prangins.
18	Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
22	Weitere Ausstellungsorte.
24	Besucher- und Führungsstatistik.
26	Leihgeber.
28	Sammlung.
28	Sammlungszentrum.
34	Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.
46	Dokumentation.
48	Donatorinnen und Donatoren.
49	Leihnehmer.
50	Forschung & Lehre.
62	Erweiterungsbau.
64	Nachhaltigkeit & Hinter den Kulissen.
70	Organisation.
71	Museumsrat.
72	Organigramm.
73	Geschäftsleitung.
74	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
78	Partner & Gremien.
81	Jahresrechnung im Überblick.
84	Gäste.
86	Epilog.
87	Impressum.

Editorial.

Das Sammlungszentrum in Affoltern am Albis schaffte auch dieses Jahr wieder die idealen Voraussetzungen für die Ausstellungen und die Erhaltung der Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums und engagierte sich in der Forschung sowie bei drei anspruchsvollen Grosskonservierungsprojekten.

Die Ausstellungshäuser des Schweizerischen Nationalmuseums durften sich 2015 über anhaltend hohe Besucherresonanz freuen. Mit ihren Ausstellungsprogrammen haben sie die Aufmerksamkeit des Publikums und der Presse auf sich gezogen. Ausdruck für die Attraktivität des Château de Prangins ist nicht zuletzt die diesjährige Nominierung für den Europäischen Museumspreis. Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz knüpfte auch dank der eindrucksvollen «Schwarze Stube» an die erfreulichen Vorjahre an. Das Landesmuseum Zürich konnte trotz regem Baubetrieb die Besucherzahlen vom letzten Jahr noch einmal übertreffen.

Der 18. Dezember 2015 geht in die Geschichtsschreibung des Landesmuseums Zürich ein. Nach rund 15 Jahren für Wettbewerb, Planung und Ausführung und auch nach einigen administrativen Hürden konnte das Museum an diesem Tag die Schlüssel des Erweiterungsbaus entgegennehmen. Nun, da die Bauleute das Feld geräumt haben, ist es am Betrieb, nach Monaten und zum Teil sogar Jahren der Konzeptarbeit und Planung die Ausstellungsräume für die «Bespielung» vorzubereiten und die Einrichtung der Bibliothek und des Studienzentrums in Angriff zu nehmen.

Wir freuen uns auf den kommenden Sommer, wenn der Neubau seine Tore für unser Publikum öffnet. Bis dahin verfolgen wir die vielen Aufgaben und Herausforderungen intensiv weiter, damit die Besucherinnen und Besucher rechtzeitig zur Eröffnung ihr neues Landesmuseum entdecken können. Wir wollen, dass die Museumsgäste im neuen Landesmuseum gerne verweilen, sei es, weil sie eine spannende Ausstellung besuchen, sich im Studienzentrum Inspiration bei den Kunsthandwerkern der Vergangenheit holen oder aus einer Diskussionsrunde neue Erkenntnisse mitnehmen können. Und auch das Kulinarische soll dabei natürlich nicht zu kurz kommen.

Zu Ausklang des Jahres gilt es allen herzlich zu danken, die das Schweizerische Nationalmuseum bei seiner Tätigkeit wohlwollend unterstützt haben: Donatorinnen und Donatoren, privaten Gönnerinnen und Gönnern sowie Partnern der öffentlichen Hand. Ein ganz besonderer Dank geht an unsere Besucherinnen und Besucher. Ich danke aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das alles mit ihrem engagierten Einsatz erst möglich machen.

Dr. Markus Notter

Präsident des Museumsrats

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.

Landesmuseum Zürich.

Das abwechslungsreiche Ausstellungsprogramm, kombiniert mit Führungsangeboten und Rahmenprogrammen, stiess auch in diesem Jahr auf reges Interesse. Und dies trotz teilweise erschwerten Zugängen wegen der intensiven Bau- und Sanierungsarbeiten. Schwerpunkte waren die Ausstellung rund um die Schlacht von Marignano von 1515 sowie die aus den museumseigenen Sammlungsbeständen bestückte Fotoausstellung zum Thema Arbeit.

Die Dauerausstellung «Galerie Sammlung» wurde mit neuen Exponaten erweitert und mit iPad-Stationen ergänzt. Ein grosser Teil der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» musste infolge der laufenden Sanierungsarbeiten umfänglich erneuert werden.

Ausstellungen & Veranstaltungen

Scherenschnitte

09.01.–19.04.2015

Den Auftakt des Jahres machte die Ausstellung «Scherenschnitte», eine Co-Produktion mit dem Schweizerischen Verein Freunde des Scherenschnitts. Nach Schwyz und Prangins wurde sie als letzte Station auch in Zürich gezeigt. Zu sehen waren zeitgenössische Scherenschnittarbeiten, die im Rahmen eines Wettbewerbs entstanden sind. Die Künstlerinnen und Künstler erhielten die Aufgabe, die Technik des traditionellen Scherenschnitts zu erweitern und ihm auch auf der Ebene des Motivs neue Dimensionen zu eröffnen. Ergänzt wurde die Ausstellung mit historischen Scherenschnitten aus dem Kinder- und Jugendarchiv des Pestalozzianum. Eine weitere Facette der Scherenschnittkunst bilden die Projektionen des Franzosen Michel Ocelot (*1943) und der bekannten Künstlerin Lotte Reiniger (1899–1981), einer Pionierin des Animationsfilms, für den sie Scherenschnitte verwendet. Freie Papierschnittarbeiten der Künstlerinnen Camille Scherrer, Ana Strika und Marianne Vogler sprengten den sonst üblichen zweidimensionalen Rahmen. Verschiedene Künstlerinnen und Künstler brachten an den Wochenenden das Publikum mit einem Schauschneiden zum Staunen. Der Fokus der Vermittlung lag auf dem gestalterischen Angebot. Es wurde ein offenes Atelier eingerichtet, das von Gross und Klein wie auch von Schulklassen aller Stufen rege genutzt wurde. Der grosse Erfolg in Zürich zeigt, dass das traditionsreiche Kunsthandwerk immer noch aktuell ist und ein breites Publikum findet.

1515 Marignano

27.03.–19.07.2015

2015 war das 500. Gedenkjahr der Schlacht bei Marignano. Das Landesmuseum nahm das Jubiläum zum Anlass für die Ausstellung «1515 Marignano». Die allgemein geführten geschichtspolitischen Debatten zur Bedeutung von Marignano verschafften ihr viel Aufmerksamkeit. Die Ausstellung verortete die Schlacht in ihrem historischen Kontext. Damit gelang es ihr, einem breiten Publikum eine spannende Phase in der Formierung der Eidgenossenschaft zu vermitteln. Die Schwerpunkte lagen auf dem Herzogtum Mailand, um das sich die europäischen Mächte zankten,

Die allgemein
geführten geschichts-
philosophischen
Debatten zur Bedeu-
tung von Marignano
verschafften der
Ausstellung viel Auf-
merksamkeit.

auf der Eidgenossenschaft als Söldnerreservoir, den eidgenössischen Eroberungen im heutigen Tessin und natürlich der Schlacht selbst, die am 13. und 14. September 1515 stattfand und ein militärisches Grossereignis war. Die Eidgenossenschaft münzte ihre Niederlage 1516 in den profitablen Friedensvertrag von Freiburg i.Ü. um.

In einem Epilog zeigte die Ausstellung Bismarcks Pickelhaube und Hodlers «Rückzug von Marignano» und thematisierte die Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte Verschränkung von Marignano mit der damals unter äusserem Druck stehenden schweizerischen Neutralität.

Mit hochkarätigen Leihgaben aus Mailand, Wien und Paris sowie aus zahlreichen Regionen der Schweiz lud die Ausstellung ein, in die Geschichte der Mailänderkriege einzutauchen. Mit prächtigen Kostümen, schweren Kanonen, filigranen Buchmalereien und kunstfertigen Holzschnitten oder mit Halbarten, Handbüchsen, Feldflaschen und Spielkarten inszenierte sie eine Geschichte von Krieg, Diplomatie und Söldnerwesen.

Einen Schwerpunkt im Rahmenprogramm bildeten die Expertenführungen sowie drei Debatten mit einschlägigen Gästen, die Marignano in Geschichte, Erzählung und Kunst diskutierten.

In Kooperation mit schule & kultur (Bildungsdirektion Kanton Zürich) entstand der Workshop «I need a hero!», bei dem ausgehend von «1515 Marignano» zur kreativen Auseinandersetzung mit Heldinnen und Helden angeregt wurde. Im Rahmen der Festspiele Zürich präsentierten Historiker und eine Literaturwissenschaftlerin an drei Abenden aus den Sammlungsbeständen des Schweizerischen Nationalmuseums je ein Objekt mit Bezug zur Ausstellung. Kinder und Familien konnten mit dem Heft «Zeitreise» in der Ausstellung auf Spurensuche gehen.

Das Begleitheft unter dem Titel «Gesichter einer Kriegsgeschichte» versammelt 26 Kurzporträts von Männern und Frauen aus Frankreich, Italien und der Schweiz mit Bezügen zur Schlacht bei Marignano.

Arbeit. Fotografie 1860–2015

11.09.2015–03.01.2016

Die Fotoausstellung «Arbeit» zeigte Frauen und Männer der letzten 150 Jahre an der Arbeit. Dabei wurde deutlich, wie sich einerseits die Arbeitswelt, andererseits aber auch die fotografische Darstellungsweise der Arbeit veränderte. Voraussetzung für die Realisierung der Ausstellung war die Erschliessung des umfangreichen Sammlungsbestands Fotografie des Schweizerischen Nationalmuseums, die durch den Förderfonds Engagement Migros finanziell unterstützt wurde. Kernstück der Ausstellung war eine chronologische Bildabfolge mit Werken verschiedener Fotografen. Neben Fotografien anonymer Pressefotografen und Autodidakten waren auch Bilder von Constant Delessert (1806–1876), Rudolf Zinggeler (1864–1954) und Theo Ballmer (1902–1965) zu sehen. Der Bilderbogen reichte von den frühen Studioporträts typischer Berufsvertreter über die neusachlichen Arbeiterbilder der 1930er Jahre bis hin zur digitalen Aufnahme eines hypermodernen Büros. Themen wie etwa die Arbeitsmigration oder die geschlechterspezifischen Aspekte der Arbeit wurden anhand eindrücklicher Fotografien sichtbar gemacht. Ein eigenes Kapitel erhielten die heute verschwundenen Handwerke. Fotoreportagen aus den 1940er und 1950er Jahren wurden wie in einem Kino auf eine Leinwand projiziert. Dem zeitgenössischen fotografischen Schaffen zum Thema Arbeit war ein ganzer Raum gewidmet. Zu sehen waren Werke von Barbara Davatz, Jean-Luc Cramatte, Giorgio von Arb und Andri Pol, die in Zusammenarbeit mit der Fotostiftung Schweiz als Leihgaben ausgewählt worden waren. An verschiedenen Medienstationen konnten die Besucher den Detailreichtum einzelner Bilder entdecken, in Fotoalben blättern oder mehr über die Aufarbeitung der Fotobestände des Museums erfahren.





1



2

1 In der Ausstellung «1515 Marignano» wurde die Schlacht anhand zahlreicher Objekte in den weiteren kulturhistorischen Kontext gestellt.

2 Aber auch die martialische Komponente durfte nicht fehlen.



3

3 Schnittmenge von historischen und zeitgenössischen Arbeiten: Die Ausstellung «Scherenschnitte» zeigte die ganze Bandbreite des beliebten Kunsthandwerks.

4 Der Scherenschnittkünstler Ernst Oppliger demonstrierte den Besuchern sein Können im Rahmen eines Schau-schneidens.



4



1



2

1 Die Ausstellung «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli» beleuchtete unter anderem das grafische Schaffen des kreativen Multitalents.

2 In einem Theater-Workshop wurden die Figuren aus Carigiets beliebten Kinderbüchern lebendig vermittelt.

Grossen Anklang fanden beim Publikum die Expertenführungen und Workshops. Weiter wurde für die Ausstellung ein Bildkartenset erarbeitet, mit welchem Studierende und Schulklassen selbständig die Ausstellung besichtigen konnten. Das Set kann als Lehrmittel zum Thema Arbeit und Fotografie unabhängig von der Ausstellung genutzt werden. Eine reich bebilderte Publikation gibt Einblicke in die Geschichte der Arbeit und ihrer fotografischen Dokumentation der letzten über 150 Jahre.

Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli

12.06.2015–03.01.2016

Kultur, Sprache und Brauchtum der rätoromanischen Schweiz bildeten den Auftakt der Frühsommerausstellung über den vielseitigen und populären Künstler Alois Carigiet. Die für Erwachsene und Kinder gleichermassen konzipierte Ausstellung beleuchtete die grosse Bandbreite seines künstlerischen Schaffens und bettete es in einen kulturhistorischen Kontext ein.

Der Rundgang durch die Ausstellung zeigte an jeder Station einen anderen Aspekt von Carigiets Schaffen. Die ersten beiden Stationen versammelten stilbildende Plakate, Bühnenausstattungen für das legendäre Cabaret Cornichon und Entwürfe für Wandmalereien. Von den Wandgemälden ging es weiter zu Carigiets Malerei. Die vom Bündner Kunstmuseum Chur sorgfältig ausgewählten Werke zeigten die Hauptmotive des Künstlers und stellten seine wichtigsten stilistischen Merkmale vor. Die letzte Station war Carigiets Kinderbüchern gewidmet. Nicht zuletzt ihnen hatte er seine grosse Popularität zu verdanken. Allen voran natürlich dem «Schellen-Ursli», dessen gleichnamige Hauptfigur wohl die nach Heidi erfolgreichste Schweizer Kinderbuch-Figur ist. Entwürfe, Studien und Skizzen zeugten von Carigiets grossem zeichnerischem Talent. Nebst den sechs publizierten Büchern liegt ein siebtes Kinderbuch nur im Entwurf vor. Als Neuentdeckung konnte es erstmals dem breiten Publikum gezeigt werden. Am Ende der Ausstellung waren in einem kleinen Kinoraum Filmkostüme, Requisiten und ein Trailer von Xavier Kollers Spielfilm «Schellen-Ursli» zu sehen.

Der facettenreichen Ausstellung entsprechend war auch das Vermittlungsangebot vielfältig. Ein Atelier-Angebot zu selbständigem kunsthandwerklichem und zeichnerischem Gestalten stand Publikum und Schulen offen. Insbesondere bei den jüngsten Besucherinnen und Besuchern beliebt waren die theatralisch-musikalischen Führungen mit einem Theaterpädagogen. Für Kindern, Familien und Schulklassen stand zur selbständigen Besichtigung der Ausstellung ein Rätselheft zur Verfügung. Die Begleitpublikation «Alois Carigiet» beleuchtet mit diversen Beiträgen das Schaffen des vielseitigen Künstlers.

Swiss Press Photo 2015

24.04.–05.07.2015

Anlässlich der «Swiss Press Photo 15» wurden zum 13. Mal die besten Werke der Schweizer Pressefotografen präsentiert. Zu sehen waren 90 Pressefotografien aus den Themenbereichen Aktualität, Alltag, Schweizer Reportage, Porträt, Sport und Ausland. Den diesjährigen Hauptpreis gewann Yvain Genevay mit seiner berührenden Serie über das Schicksal einer jungen syrischen Flüchtlingsfamilie in Domodossola, die um ihr jüngstes Kind trauert.

Neben Workshops für Schulen gaben Führungen Einblicke in die Geschichte der Fotografie, von der Daguerreotypie bis hin zur digitalen Fotografie, und in die Geschichte der Pressebilder.

Kultur, Sprache und
Brauchtum der räto-
romanischen Schweiz
bildeten den Auftakt
der Frühsommer-
ausstellung über den
vielseitigen und
populären Künstler
Alois Carigiet.



1



2



3



4

1 *In Erinnerungen schwelgen: Die Ausstellung «Arbeit. Fotografien 1860–2015» liess die Besucher anhand zahlreicher Fotografien in vergangene Arbeitswelten eintauchen.*

2 *Die kaleidoskopartigen Bilderwelten der Ausstellung «Swiss Press Photo 15» führten den Besuchern die ganze Bandbreite der Pressefotografie vor Augen.*

3 *In der Ausstellung «Weihnachten und Krippen» lag der Fokus dieses Jahr auf Krippen aus dem Tessin und aus Italien.*

4 *Eine Vitrine mit Swatch-Uhren ist neu Teil der Dauerausstellung «Galerie Sammlungen».*

Weihnachten und Krippen

27.11.2015–06.01.2016

Über die Advents- und Festtage fand erneut die Krippenausstellung statt. Zu bewundern gab es in der stimmungsvoll gestalteten Szenografie 23 Krippen aus unterschiedlichen Epochen. Neben Exponaten aus der museumseigenen Sammlung lag der Fokus dieses Jahr auf Krippen aus dem Tessin und Italien, darunter beispielsweise eine typische neapolitanische Krippe mit ihren reich dekorierten Figuren oder Stücke aus der Sammlung der Chiesa del Sacro Cuore in Bellinzona. Einige Exemplare stammten von lokalen Tessiner Krippenbauern.

Ein breites Rahmenprogramm ergänzte die Ausstellung. Es gab ein Bastelangebot und Hörstationen mit Kinderliedern für die jungen Besucher. Und wenn abends das Museum die Lichter löschte, war es Zeit, um «Nachts alleine im Museum» auf Spurensuche zu gehen oder auf einer «Laternenführung» die Weihnachtsgeschichte zu entdecken.

Dauerausstellung «Geschichte Schweiz»

Aufgrund der Sanierungsarbeiten und der Arbeiten am Erweiterungsbau musste die Ausstellung angepasst werden. Die Verkleinerung der Ausstellungsfläche führte zu inhaltlichen Änderungen. Ein neues Leitsystem hilft den Besuchern, sich in der Ausstellung, die nun von zwei Seiten her besichtigt werden kann, besser zu orientieren. Ein neues Highlight ist die sogenannte Dufourkarte, das erste amtliche Kartenwerk der Schweiz. Es ist zwischen 1845 und 1861 unter der Leitung des späteren Generals Guillaume-Henri Dufour entstanden und als Nachdruck auf originalen Kupferplatten im Landesmuseum zu sehen.

Dauerausstellung «Galerie Sammlungen»

In der Dauerausstellung «Galerie Sammlungen» bieten neu iPad-Stationen bei verschiedenen Sammlungen den Besuchern die Möglichkeit zur inhaltliche Vertiefung. Die Vitrine mit den wissenschaftlichen Instrumenten wurde mit Taschen- und Standuhren aus dem 16. bis 19. Jahrhundert bereichert und mit einer Präsentation von über 80 Swatch-Uhren ins 20. Jahrhundert erweitert.

Eine neu konzipierte Schmuckvitrine gibt einen Einblick in die weltweit bedeutende Ringsammlung der Alice und Louis Koch-Stiftung beziehungsweise des Stifterehepaars. Gezeigt werden 300 Fingerringe vom 2. Jahrtausend v. Chr. bis ins 21. Jahrhundert.

Treffpunkt Museum

Das Museum und seine Angebote sollen sich an möglichst viele Menschen richten und sie Geschichte auf vielfältige Art und Weise erleben lassen. Die Angebote werden einerseits mit Blick auf ein breites Publikum, andererseits für besondere Zielgruppen entwickelt. Dazu gehören Führungen und Weiterbildungsangebote genauso wie Debatten, Atelierangebote oder Konzerte. Erwachsene, Familien und Kinder, Studierende, Tausende von Schülerinnen und Schülern, private Gruppen und vielseitig Interessierte profitierten von solchen Angeboten oder begaben sich selbständig auf Entdeckungsreisen durch die Ausstellungen. Auch Exponenten aus Kultur, Politik und Wirtschaft konnten als Gäste empfangen werden.

Ein umfangreiches Bildungsangebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie Studierende. Ein besonderes Anliegen ist es, motivierende Lernsituationen für Kinder und Jugendliche mit verschiedensten Hintergründen und Voraussetzungen zu schaffen. Dabei sind Interaktion und Partizipation wichtig. Themenführungen und vielfältige Workshops sind Teil des laufenden Angebots. Unterlagen und Materialien für Schulen vermitteln Wissen zu den Ausstellungen, Ideen zum Museumsbesuch und für dessen Vor- und Nachbereitung im Unterricht.

Das Museum und
seine Angebote sollen
sich an möglichst
viele Menschen richten
und sie Geschichte
auf vielfältige Art und
Weise erleben lassen.

Kooperationen mit verschiedensten Partnern ermöglichen besondere Projekte. Im Rahmen von «Zürich isst» boten wir Unicef Schweiz Gastfreundschaft und ermöglichten die Präsentation der Fotografien «Our Daily Bread» des Magnum-Fotografen Erich Hartmann. Das Landesmuseum pflegt auch Kooperationen mit Bildungsinstitutionen. Eine intensive Zusammenarbeit gab es mit der Pädagogischen Hochschule Zürich: Lernen im Museum soll innovativ und nachhaltig sein und bereits in der Ausbildung von Lehrpersonen vermittelt werden.

Trotz laufenden Bauarbeiten fanden 2015 insgesamt mehr als 60 Veranstaltungen statt. Einen besonderen Museumsbesuch ermöglichen die Angebote am Internationalen Museumstag und an der Langen Nacht der Zürcher Museen. Dieses Jahr stand die Lange Nacht im Landesmuseum mit über 6000 Besuchern unter dem Motto «Viva la Grischa». Unter anderem gab es einen Rumantsch-Crashkurs, ein Bündner Quiz und die Premierenslesung von «Die Kur» mit Arno Camenisch. Literaturbegeisterte kamen im Rahmen von «Zürich liest» zu den Autoren Michael Fehr und Arno Camenisch, die zu musikalischer Begleitung aus ihren neusten Werken lasen.

Seniorinnen und Senioren waren eingeladen, das Museum während Nachmittagsführungen zu entdecken. Auch der Mehrsprachigkeit wurde Rechnung getragen: «Au musée en français» ist ein Angebot für Französisch sprechende Erwachsene und Familien. Ausserdem finden sich regelmässig Rundgänge in Englisch oder auch Russisch auf dem Programm. Im Rahmen von «Kultur für alle!» finden zweimonatlich Führungen für Gehörlose statt.

Château de Prangins.

Das Museum setzt seinen Akzent auf den Reichtum des Schlosses und des dazugehörigen Geländes und ist damit sehr erfolgreich. Durch die Restaurierung der Original-Inneneinrichtung im Rahmen der Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» hat es zusätzlichen Schub erhalten.

Das Château de Prangins wurde vom European Museum Forum und dem Europarat «for its noteworthy achievement in raising the public quality of the museum» für den Europäischen Museumspreis (EMYA) 2015 nominiert und schaffte es bis in die Endausscheidung. Die Preisverleihung fand am 16. Mai 2015 in Glasgow statt.

Der Schweizer Heimatschutz nahm im November das Château de Prangins in seine beliebte Publikationsreihe «Die schönsten Museen der Schweiz» mit insgesamt 50 Institutionen auf. Der Gemüsegarten des Schlosses wird bereits in «Die schönsten Gärten und Parks der Schweiz» beschrieben.

Der neue Führer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte über das Château de Prangins ist am 5. Dezember erschienen. Verfasserin ist Kuratorin Helen Bieri Thomson. Für das Buch hat sie intensiv über die Geschichte und Architektur des Gebäudes sowie die Abfolge seiner zahlreichen Besitzer recherchiert. Die Publikation ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich und bietet eine umfangreiche Übersicht über dieses aussergewöhnliche Bauwerk und seine Geschichte.

Ausstellungen

Die Neugestaltung der Schweiz.

Von Napoleon bis zum Wiener Kongress

13.03.2015–13.09.2015

Bei der Eröffnung der Ausstellung über das Jahr 1815 waren zahlreiche Historiker anwesend, darunter auch Marco Jorio, ehemaliger Chefredaktor des Historischen Lexikons der Schweiz. Die detaillierten Informationen, die Auswahl der ausgestellten Objekte und die originelle, multimediale Inszenierung samt Strassenumfrage stiessen auf grosses Interesse.

Das Programm mit thematischen Führungen, die als Dialog zwischen der Kuratorin Nicole Staremborg und einem Experten konzipiert waren, begeisterte ebenfalls. Zudem wurde am 5. Juni eine Tagung mit Professor Béla Kapossy vom historischen Seminar der Lausanner Universität zum Thema «Die Neutralität der Schweiz im 19. Jahrhundert» veranstaltet. Daran nahmen unter anderen Professor André Holenstein und der bekannte Historiker Thomas Maissen teil.

Ein innovatives Projekt waren die Besuche der Kuratorin in diversen Schulklassen. So konnten über 500 Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 17 Jahren angesprochen werden. Die Hälfte von ihnen besuchte später das Museum. Die Schulbesuche wurden gemäss dem Lehrplan der Westschweizer Schulen umgesetzt.

1 Der Garten ist einer der Höhepunkte des Château de Prangins.

2 Die Zubereitung einer Suppe war eine der Aktivitäten am Anlass «Rendez-vous au jardin».

3 Die perfekte Museumsführerin: Baronin Matilda Guiguer erklärt den Besuchern die Ausstellung «Noblesse oblige!».





1



2



3



1 Pressefotografie auf höchstem Niveau: Die Ausstellung «World Press Photo» fand zum dritten Mal im Château de Prangins statt.

2 Die Ausstellung «Die Neugestaltung der Schweiz. Von Napoleon bis zum Wiener Kongress» beleuchtete auch die kriegerische Phase Europas im 19. Jahrhundert.



1



2

Die Ausstellung des Château de Prangins wurde nach ihrem Abschluss vom Neuen Museum Biel (NMB) übernommen, wo sie am 14. Oktober mit einem Abschnitt über die Stadt Biel eröffnet wurde. Wie in Prangins war das Publikum sehr daran interessiert, mehr über diesen politisch turbulenten Abschnitt der Schweizer Geschichte von der napoleonischen Mediation bis hin zum Wiener Kongress zu erfahren, der für die Schaffung des modernen Staates immens wichtig war.

World Press Photo 15/Swiss Press Photo 15

06.11.2015–29.11.2015 und 06.11.2015–31.01.2016

Zum dritten Jahr in Folge wurden mit «Swiss Press Photo» und «World Press Photo» die beiden national und international wichtigsten Pressefoto-Wettbewerbe gleichzeitig im Château de Prangins ausgestellt. Es war der einzige Zwischenhalt der Wanderausstellung in der Westschweiz. Die Ausstellungen bieten Fotojournalismus auf höchstem Niveau, der eine wichtige Quelle für die Historiker von morgen darstellt. Das zentrale Thema, auf das sich dieses Jahr die Kameraobjektive konzentrierten, war: die Ausgeschlossenen. Dazu gehören die Angehörigen von Minderheiten wie die von Mads Nissen porträtierten Homosexuellen in Russland ebenso wie Kriegsvertriebene wie die syrische Flüchtlingsfamilie, die von Yvain Genevay auf ihrem beschwerlichen Weg in die Schweiz begleitet wurde.

Treffpunkt Museum

Die jährliche Veranstaltung, «Rendez-vous im Garten», fand mit 1585 Besuchern grossen Anklang. Grund für den Erfolg war unter anderem das proaktive Programm mit Kindern als Museumsführern. Es wurde von der Kulturvermittlung in Zusammenarbeit mit der Primarschule Nyon erarbeitet. Insgesamt 103 Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren wurden vom Gartenpfleger des Schlosses geschult, damit sie dann ihr Wissen im Rahmen von einfachen und lehrreichen Experimenten an das Publikum weitergeben können.

Im Hinblick auf einen verbesserten didaktischen Ansatz entwickelte sich dieses Jahr auch die Freiluft-Dauerausstellung im Gemüsegarten weiter: Nach und nach wurden thematische Beete angelegt. Diese konzentrieren sich auf bestimmte Pflanzen in speziellen Bereichen, die nach Kategorien angeordnet sind: Nutz- & Hauspflanzen, Gerüche & Düfte, Kräuter & Gewürzpflanzen, Arznei- & Heilpflanzen, Anfassen und Schmecken.

Im Château de Prangins fand am 2. Juli die dritte Ausgabe der Jahresabschlussfeier der kommunalen Primarschulen statt. Mehr als 300 Schülerinnen und Schüler nahmen an den Aktivitäten teil, die von einem Team aus Museumsführern und Kulturvermittler/innen durchgeführt wurden.

Im Sommer empfing die Baronin von Prangins, dargestellt von einer Schauspielerin, jeden Sonntagnachmittag die Besucher in ihren Gemächern. Der Auftritt der adligen Dame kam sehr gut an, wie diverse Einträge aus dem Gästebuch beweisen: «Eine traumhafte Reise ins 18. Jahrhundert», «Spannendes Eintauchen in das Leben der Adligen» oder «Welche Ehre, Frau Baronin kennengelernt zu haben», steht dort etwa geschrieben.

Das grosse «Picknick im Freien», das am 27. September stattgefunden hat, ist eine jährliche Veranstaltung, die sehr beliebt ist. Auch dieses Jahr kamen rund 4000 Besucherinnen und Besucher in den Park und ins Museum. Um die 100 Personen aller Altersgruppen – von ganz jung bis ins hohe Alter – hatten sich im Rahmen der Modenschau zum Thema 1900–1930 in Schale geworfen. Zudem wurde am 1. Oktober ein neuer Kulturvermittlungsbereich im alten Pförtnerhaus eingeweiht: Dieses ehemalige Ofengebäude heisst nun «Petite maison» und bietet mehr Platz und eine Küche für Aktivitäten und Workshops, die sich an Gross und Klein richten.

**Im Sommer empfing
die Baronin von
Prangins, dargestellt
von einer Schau-
spielerin, jeden
Sonntagnachmittag
die Besucher in
ihren Gemächern.**

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Das Forum Schweizer Geschichte in Schwyz schafft in seinen Ausstellungen und mit seinen Vermittlungsangeboten Gelegenheit zur Interaktion und ist damit sehr erfolgreich. Seit dem 20. November trumpft es ausserdem mit einem neuen Highlight auf: der «Schwarzen Stube» aus dem Jahr 1311. Die mittelalterliche Wohnstube ist von grosser historischer Bedeutung und im internationalen Vergleich einmalig. Sie vermittelt den Besucherinnen und Besuchern auf eindrucksvolle Art, wie im Mittelalter gewohnt wurde.

Die «Schwarze Stube» stammt aus einem für den Schwyzer Talkessel typischen Blockbau. Dieser stand am oberen Dorfbach, der seit dem Mittelalter verschiedenen Handwerkern als Antrieb für ihre Mühlen diente. Das Haus am Gütschweg 11 wurde 2013 abgebrochen. Die «Stube» aber konnte dank der Intervention der Denkmalpflege vor dem Abriss gerettet werden. Damit bleibt ein bedeutendes Stück Wohnkultur aus dem Mittelalter erhalten. Mit dem Einbau in die Dauerausstellung wird die Geschichte zur Entstehung der frühen Eidgenossenschaft um einen wichtigen Aspekt erweitert.

Neben der «Schwarzen Stube» locken zwei Vermittlungsangebote Besucher, darunter regelmässig Schulklassen, in die Dauerausstellung «Entstehung Schweiz». Es sind dies der «History Run» und der «Morgarten-Rundgang». Dank publikumsstarken Wechselausstellungen, vielfältigen kulturhistorischen Veranstaltungen und optimaler Zielgruppen-Kommunikation konnten die Besucherzahlen auf einem hohen Niveau gehalten werden.

Ausstellungen

Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch

09.05.2015–11.10.2015

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz. Sie thematisierte zum einen, wie das Wetter entsteht und welche Auswirkungen es auf unser Leben hat. Zum anderen erläuterte sie die Entwicklung und Bedeutung der heutigen Wettervorhersage – ausgehend von frühen Beobachtungen ohne Messinstrumente bis hin zum Einsatz von Satellit, Radar und Prognosemodellen. Als Beispiele für die frühen Beobachtungen wurden die herausragenden Wettertagebücher des Luzerner Stadtschreibers und Naturwissenschaftlers Renward Cysat (1545–1614) sowie des Einsiedler Paters Josef Dietrich (1645–1704) gezeigt. Eine auf das Wetter fokussierte Szenografie liess die Besucherinnen und Besucher die Wetterphänomene im Ausstellungsraum sinnlich erleben.

Eine ganze Reihe von Rahmenveranstaltungen zeigte auf, wie breit das Spektrum derer ist, die sich mit dem Wetter beschäftigen. Muotathaler Wetterschmöcker, Meteorologen von MeteoSchweiz, eine Naturheilkundlerin, ein Forstwart und ein Klimatologe und Atmosphärenphysiker der ETH: Sie alle trafen in der Ausstellung auf ein wissbegieriges Publikum.



1





2



1 Dank erfolgreicher Ausstellungen und spannenden Veranstaltungen konnte das Forum Schweizer Geschichte Schwyz 2015 sehr gute Besucherzahlen verbuchen.

2 Anlässlich der Vernissage «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch» sprach der Wetterfrosch der Nation, Thomas Bucheli, vor begeisterten Besucherinnen und Besuchern.

3 Pöldi-Masken des Luzerner Malers und Bildhauers Leopold Häfliger (1929–1989), «enfant terrible» der Luzerner Fasnachtszene.

3

Märchen, Magie und Trudi Gerster

14.11.2015–13.03.2016

Die von Walter Keller und Pascale Meyer konzipierte Ausstellung hatte bereits im Landesmuseum grossen Erfolg bei Kindern und Erwachsenen. Mit Märchen aus «1001 Nacht» und Erzählungen der Brüder Grimm spannt sie den Bogen vom Orient bis nach Europa. Als zentraler Bestandteil der Kulturgeschichte beflügeln Märchen die Phantasie der Kinder. Die Szenografie der Ausstellung lässt die Besucherinnen und Besucher in eine Märchenwelt mit verwunschenem Wald und fliegenden Teppichen eintauchen. Zu sehen sind wertvolle Manuskripte, Gemälde, reich illustrierte historische Originalbücher, Märchenfilme und zeitgenössische Kunst, die von der Märchenwelt inspiriert worden ist. Ein prominenter Bereich der Ausstellung ist Trudi Gerster (1919–2013) gewidmet. An Hörstationen lauscht man der Schweizer Märchenkönigin, die Generationen von Kindern mit ihren Erzählungen begleitet hat.

«Es war einmal...» lautete das Motto der Vernissage. Über 200 Personen versammelten sich in der Ausstellung mitten in der zauberhaften Märchenkulisse, die untermalt wurde von Anna Trauffers Musik. Hildegard Keller, Dozentin, Autorin und Jurorin des Ingeborg-Bachmann-Preises, referierte über das Märchen «Der Eisenhans» und die Bedeutung und Wirkung der Märchen im Allgemeinen. Als Rahmenprogramm gibt es sieben Märchensonntage. Märchenerzählerinnen aus verschiedenen Regionen der Schweiz erzählen ihre Lieblingsmärchen.

Treffpunkt Museum

In der Dauerausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» gibt es neu zwei weitere Vermittlungsangebote. Zum 700-Jahr-Gedenken der Schlacht am Morgarten wurde durch die Dauerausstellung «Entstehung Schweiz» ein iPad-Rundgang entwickelt. An zehn Stationen können Hintergrundinformationen, Hörtexte, Bilder und Videos abgerufen werden. Sie betten die Schlacht in den politischen, rechtlichen wirtschaftlichen und sozialen Kontext ein.

Nach über 15 Jahren wurde zudem das Angebot «History Run» mit Judith Arnold von der Pädagogischen Hochschule Schwyz überarbeitet und als Kooperation mit dem Bundesbriefmuseum völlig neu konzipiert. Nach einer Führung durch das Bundesbriefmuseum und das Forum Schweizer Geschichte Schwyz, bei der das Thema «Entstehung der Eidgenossenschaft» im Zentrum steht, gehen die Schülerinnen und Schüler selbständig auf die Entdeckung von historischen Spuren im Ort Schwyz. Bereits haben 75 Klassen ab dem 4. Schuljahr das Angebot erprobt, ihr historisches Wissen erweitert und eine «History Run»-Urkunde erhalten.



1

1 Blick in den Zauberwald der Ausstellung «Märchen, Magie und Trudi Gerster».

2 Gerade die kleinen Besucher waren von der zauberhaften Märchenwelt fasziniert.

3 Auf der überdimensionierten Landi-Bank wurden die Museums-gäste vom Wetter «überrascht».



2



3

Weitere Ausstellungsorte.

Zunftthaus «Zur Meisen» Zürich

Die Porzellan- und Fayenceausstellung des Schweizerischen Nationalmuseums ist im Zunftthaus «Zur Meisen» in Zürich zu bewundern. Sie wurde auch 2015 gut besucht und war ausserdem Treffpunkt für verschiedene Gesellschaften und Organisationen. So besuchten beispielsweise Teilnehmer der Generalversammlung der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK das Zunftthaus. Sie wurden vom Kurator durch die Ausstellung geführt. Wie bereits in den letzten Jahren war die Museumsnacht Anfang September mit 732 Besuchern ein grosser Erfolg.

Manchmal lohnt sich ein zweiter Blick: Bei näherer Untersuchung des Lünettenbilds des Wandspiegels im Gang stellte sich heraus, dass es sich dabei um eine bisher nicht wahrgenommene Gouache von Salomon Gessner (1730–1788) handelt.

In der Wechselausstellungsvitrine wurde ab August unter dem Titel «Appenzeller Bauernmalerei» eine Auswahl von Tellern gezeigt, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden sind und von Appenzeller Hausmalern dekoriert wurden. Die Besucher schätzen das Angebot, in jeweils halbjährlich wechselnden Präsentationen die verschiedensten Facetten der museumseigenen Keramiksammlung kennenzulernen.

Schweizerisches Zollmuseum Cantine di Gandria

Das Schweizerische Zollmuseum Cantine di Gandria präsentierte seinen Besuchern im letzten Jahr zwei Themen: die permanente Ausstellung «1881 Kilometer Grenze im Museum», die Auskunft über die Aufgaben von Zoll und Grenzwachkorps gibt, und die Wechselausstellung «Flucht, Schutz, Humanität» des Uno-Flüchtlingskommissariats (UNHCR). Das kleine Tessiner Museum war vom 1. April bis zum 18. Oktober offen und wurde in dieser Zeit von über 9000 Menschen besucht. Einer der Höhepunkte 2015 war die Berner Museumsnacht vom 20. März. Dort präsentierte das Zollmuseum als Gast im Hotel Bellevue Palace das breite Spektrum der Zoll- und Grenzwacharbeit vor über 7000 Besucherinnen und Besucher.

Neues Museum Biel

Zwischen 15. Oktober 2015 und 10. Januar 2016 hat das Neue Museum Biel (NMB) die Ausstellung «Die Neugestaltung der Schweiz. Von Napoleon bis zum Wiener Kongress» vom Château de Prangins übernommen. Für das NMB wurde die Ausstellung um ein Kapitel über Biel erweitert. Das Thema hat viele Besucher ins NMB gelockt und wurde auch von den lokalen Medien positiv aufgenommen und verbreitet.

Manchmal lohnt
sich ein zweiter Blick:
Bei näherer Unter-
suchung des Lünetten-
bilds des Wandspiegels
im Gang stellte sich
heraus, dass es sich
dabei um eine Gouache
von Salomon Gessner
handelt.





1

1 Wechsel- und Dauerausstellung im Schweizerischen Zollmuseum Cantine di Gandria sind aktueller denn je.

2 Die Ausstellung «Die Neugestaltung der Schweiz. Von Napoleon bis zum Wiener Kongress» zu Gast im Neuen Museum Biel (NMB).

3 Der grosse Saal im Zunfthaus «Zur Meisen» als stilvoller Rahmen für wechselnde Präsentationen im Bereich Keramik und die Dauerausstellung von Porzellan und Fayencen.



2



3

Besucher- und Führungsstatistik.

Ausstellungsbesucher

Landesmuseum Zürich



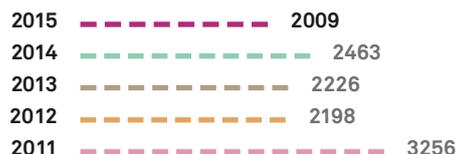
Château de Prangins



Forum Schweizer Geschichte Schwyz



Sammlungszentrum



Führungsstatistik

Landesmuseum Zürich



Château de Prangins

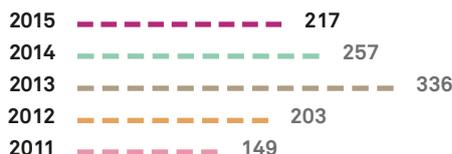


Forum Schweizer Geschichte Schwyz



* Sechsmonatige Schliessung
infolge Neuaufbau

Sammlungszentrum





Die Museen des SNM sind nicht nur Orte, an denen Objekte angeschaut werden können, sondern Erlebniswelten, die alle Sinne ansprechen.



Leihgeber.

Schweiz

Justizdirektion Uri, Altdorf
Staatsarchiv Uri, Altdorf
Aargauer Kunsthaus, Aarau
Staatsarchiv Aargau, Aarau
Commune d'Aubonne
Historisches Museum Basel
Kunstmuseum Basel
Museum der Kulturen, Basel
Spielzeug Welten Museum Basel
Schola Cantorum Basiliensis, Musikhochschulen FHNW, Basel
Archivio di Stato del Cantone Ticino, Bellinzona
Centro di dialettologia e di etnografia, Bellinzona
Alpines Museum der Schweiz, Bern
Bernisches Historisches Museum, Bern
Burgerbibliothek Bern
Museale Sammlung der Inselspital-Stiftung, Bern
Schweizerisches Bundesarchiv, Bern
Schweizerische Nationalbibliothek, Bern
Universitätsbibliothek Bern
Kunstdepot der Stadt Biel
J. E. Wolfensberger AG, Birmensdorf
Kantonsarchäologie Aargau, Brugg
Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens
Bündner Kunstmuseum, Chur
Kantonsbibliothek Graubünden, Chur
Rätisches Museum, Chur
Fondation Martin Bodmer, Cologny
Ortsmuseum Dietikon
Kloster Einsiedeln, Stiftsbibliothek
Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld
Archives de l'Etat de Fribourg AEF, Freiburg i. Ü.
Bibliothèque de Genève
Charly Bailly Fine Art CBA S. A., Genf
Fondation des Archives de la famille Pictet, Genf
Mirabeau & Cie SA, Genf
Musée d'art et d'histoire Genf
Musée Ariana, Genf
Museo di Leventina, Giornico
Musée Château de Grandson
Museum Regional Surselva, Ilanz
C.G. Jung-Institut, Küsnacht
Ville de La Tour-de-Peilz
Musée cantonal de géologie, Lausanne
Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne
Fondation de l'Hôtel de ville du Landeron
Museo Cantonale d'Arte, Lugano
Historisches Museum Luzern
Kantonsarchäologie Luzern
Zentral- und Hochschulbibliothek, Luzern
Château de Nyon
Meteo Schweiz, Payerne
Musée des Suisses dans le Monde, Prégny-Chambésy
Druckerei Altherr, Reitnau
Annelies Štrba, Richterswil
Embru-Werke, Rüti
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen
Stadtarchiv Schaffhausen
Museum für Musikautomaten, Seewen
Kunstmuseum Solothurn
Museum Altes Zeughaus, Solothurn
Abbaye de Saint-Maurice
Engadiner Museum, St. Moritz
St. Moritz Tourismus
Museo del Mendrisiotto, Stabio
Nidwaldner Museum, Stans
Stadtarchiv Stein am Rhein
Stiftung Histor. Material der Armee, Stiftung HAM, Thun
Museum Sursilvan, Trun
Musée historique de Vevey
Fotostiftung Schweiz, Winterthur
Museum Oskar Reinhart, Winterthur
Hirzelsche Familienstiftung, Zollikon
Archäologische Sammlung der Universität Zürich
Beyer Uhrenmuseum, Zürich
ETH Bibliothek Zürich
Graphische Sammlung der ETH Zürich
Institut für Geochemie und Petrologie der ETH Zürich
Kunsthaus Zürich
Museum für Gestaltung, Zürich
Orell Füssli Verlag, Zürich
Pädagogische Hochschule, Zürich
Schweiz Tourismus, Zürich
Staatsarchiv des Kantons Zürich, Zürich
Schweiz. Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM, Zürich
Stadtarchiv Zürich
Städtische Kunstsammlung Zürich
Zentralbibliothek Zürich
Zoologisches Museum der Universität Zürich
Zürcher Hochschule der Künste
Zürcher Spielzeugmuseum

Ausland

Deutsches Historisches Museum, D-Berlin
Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, D-Bruchsal
Museum Ludwig, D-Köln
Germanisches Nationalmuseum, D-Nürnberg
Archäolog. Landesmuseum Baden-Württemberg, D-Stuttgart
Staatsgalerie D-Stuttgart
Musée de l'Armée, F-Paris
Musée national du Moyen Age, F-Paris
Museo Nazionale del Bargello, I-Florenz
Biblioteca Trivulziana, I-Mailand
Capitolo Metropolitano, I-Mailand
Castello Sforzesco, I-Mailand
Museo Diocesano, I-Mailand
Biblioteca Reale, I-Turin
Armeria Reale, I-Turin
Tiroler Landesmuseum, A-Innsbruck
Kunsthistorisches Museum Wien, A-Wien

Sammlung. Sammlungszentrum.

Das Sammlungszentrum (SZ) in Affoltern am Albis führte 2015 erfolgreich mehrere Grosskonservierungsprojekte durch. Die Nachfrage nach Führungen ist anhaltend hoch; die Ausschreibung für den Ausbau der Historischen Zimmer im Landesmuseum Zürich hat stattgefunden.

Die Arbeiten im SZ fokussierten auf eine beeindruckende Anzahl Grosskonservierungsprojekte. Dazu gehörte die Gotthardpostkutsche, die im Dezember 2014 vom Landesmuseum Zürich nach Affoltern transportiert worden war. Die Konservierungsarbeiten an der Kutsche führte die Firma Objektgerecht + Kunstgerecht GmbH in Absprache mit dem SZ aus. Das Konservierungskonzept entsprach den Richtlinien der Fédération Internationale des Véhicules Anciens (FIVA). Ab Juli 2016 soll die Gotthardpostkutsche an ihren angestammten Platz unter dem Turm des Landesmuseums zurückkehren.

Die Konservierungsarbeiten am Tapetenzimmer La Cibourg NE wurden aufgenommen. Diesen Arbeiten ist eine intensive Konzeptfindungs- und Untersuchungsphase vorangegangen. Die Konservierung umfasste im Wesentlichen die Reinigung der Oberfläche, die Festigung des Trägers und der Malschicht sowie die Ergänzung der Fehlstellen im Papier. Alle Arbeitsschritte wurden sowohl fotografisch als auch filmisch dokumentiert.

In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Schwyz wurde die «Schwarze Stube» aus dem Dorfbach-Quartier in Schwyz im Sammlungszentrum gereinigt, konserviert und restauriert. Die Stube wurde 1311 gebaut und konnte kurz vor dem Abriss von drei mittelalterlichen Häusern in Schwyz gerettet werden. Der Höhepunkt dieses Projekts war natürlich der Wiederaufbau in der Dauerausstellung im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz.

Bei all diesen Projekten zeigte sich erneut, dass das Sammlungszentrum dank professioneller Infrastruktur und Fachkompetenz seiner Mitarbeitenden für die Kulturgütererhaltung Einzigartiges zu leisten in der Lage ist.

Die Nachfrage nach Führungen im SZ ist nach wie vor hoch. An insgesamt 219 Gruppenführungen haben über 2000 Personen Einblicke in die Tätigkeit des SZ gewonnen. Gut die Hälfte der Besucher nahm an einer öffentlichen Führung oder an einer individuellen Gruppenführung teil. Besonders erfreulich ist dabei die hohe Zahl von Personen, die wiederholt an Führungen teilnehmen oder gleich für ihren Freundeskreis eine weitere Führung buchen. Total 568 Studierende aus Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Militärakademien, aber auch Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen und Fachkollegen von Partnermuseen wurden durch die Räumlichkeiten des Sammlungszentrums geführt. Weitere 110 Fachbesucherinnen und Fachbesucher besuchten das SZ zum Wissens- und Erfahrungsaustausch.

In enger Zusammen-
arbeit mit der Denk-
malpflege des Kantons
Schwyz wurde die
«Schwarze Stube» aus
dem Dorfbach-Quartier
in Schwyz im Samm-
lungszentrum
gereinigt, konserviert
und restauriert.



1

1 Der Gebäudekomplex des Sammlungsentrums in Affoltern am Albis.

2 Präzisionsarbeit: Die genaue Ausrichtung und die Montage der 300 Ringe aus der Alice und Louis Koch-Stiftung.



2



1



2

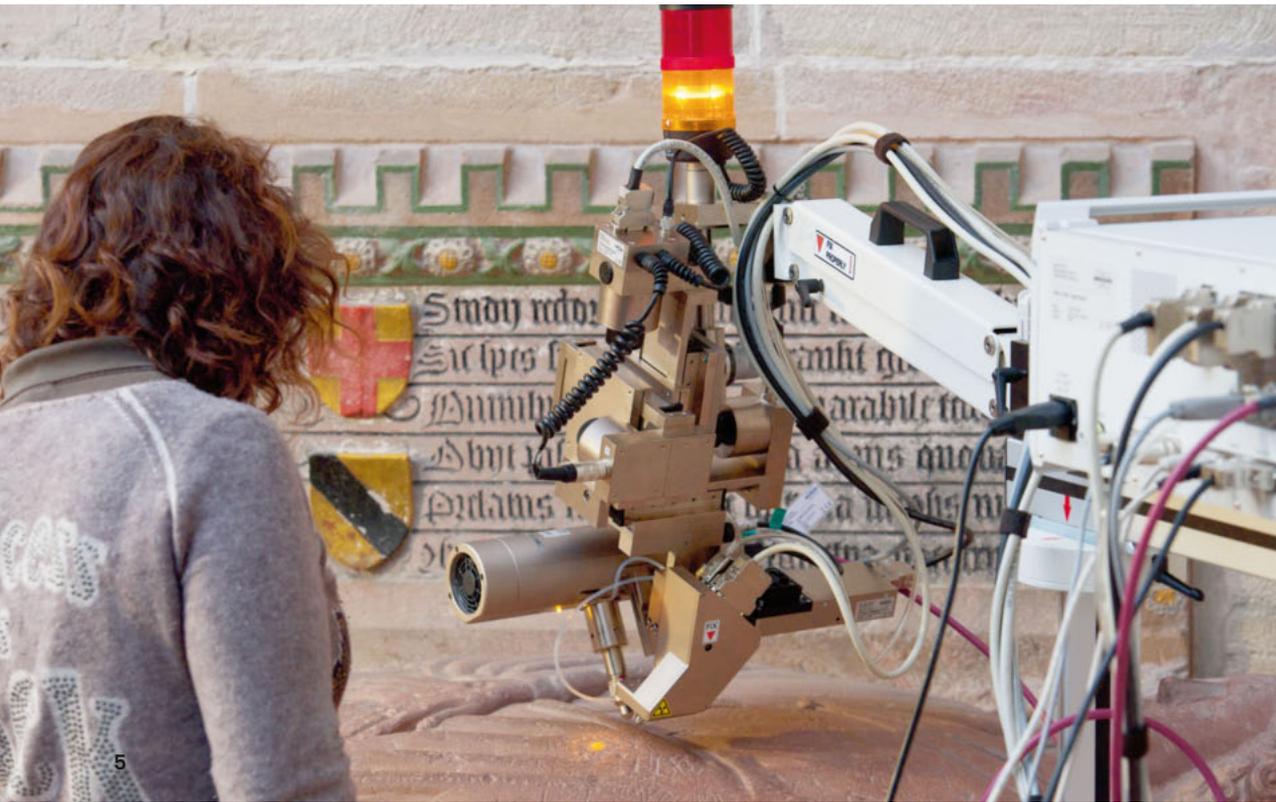
1 Vorbereitung der Offiziersuniform eines Hundertschweizers für die Ausstellung «1515 Marignano».

2 Konservierungsarbeiten an den Tafeln des Tapetenzimmers von La Cibourg.

3 Untersuchungen mit der Röntgenfluoreszenzmethode im Basler Münster.

4 Die Gotthardpostkutsche wird konserviert und restauriert.

5 Die Elemente der «Schwarzen Stube» von Schwyz werden für die Konservierung genau platziert.



5

3



4



5

Objektmontagen

Für Ausstellungen müssen interne und externe Leihgaben termingerecht organisiert, transportiert und montiert oder abmontiert werden. Um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen, arbeitet die mit diesen Aufgaben betraute Equipe nach einem genau getakteten Programm. Die enge Zusammenarbeit mit den Projektleitern und den Verantwortlichen der Museen in Zürich, Prangins und Schwyz ist entscheidend, um die Sicherheit der Objekte und die Qualität der Präsentation zu gewährleisten.

Ein Highlight waren dieses Jahr die Montage und die Präsentation von rund 300 Ringen aus der Alice und Louis Koch-Stiftung. Diese weltweit herausragende Ringsammlung wurde als Depositum bereits 2014 ins Sammlungszentrum überführt. Nun wurden die schönsten Ringe in einer speziell konstruierten Vitrine in der Dauerausstellung Galerie Sammlung ausgestellt. Die Vormontage der Ringe auf einer leicht geneigten Montageplatte wurde in enger Absprache mit der Kuratorin des Schweizerischen Nationalmuseums und der Kuratorin der Stiftung ausgeführt. Die Montageplatte wurde nach einer Vorlage des Londoner Museums Victoria & Albert Museum angefertigt.

Konservierung und Restaurierung

2015 wurden zahlreiche Aufträge für die Kantone Aargau, Solothurn, Tessin und insbesondere Zürich erledigt. Für die Kantonsarchäologie des Kantons Zürich wurde die Konservierungstätigkeit an den zahlreichen Funden aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld aus Dielsdorf und der Grabung im Fraumünsterquartier in Zürich abgeschlossen. Im Weiteren wurden zahlreiche, in den frühen 1990er Jahren restaurierte Fundkomplexe aus den Grabungen Dietikon, Flurlingen und Kloten neu konserviert. Insbesondere die Eisenobjekte, die damals noch keiner Alkali-Sulfit-Behandlung unterzogen worden waren, zeigten deutliche Korrosionsentwicklung und mussten deshalb mit den neusten Methoden behandelt werden.

Kulturgüterschutz

Im Rahmen der Sicherheits- und Notfallplanung hat Ende September zum ersten Mal eine Kulturgüterschutzübung stattgefunden. Dabei haben Mitarbeitende des SZ zusammen mit dem Kulturgüterschutz der Regionen Albis und Oberfreiamt Objekte geborgen und das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure geübt. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen in die Weiterbildungsmassnahmen des SZ ein.

Bauliches

2016 soll der Ausbau der Historischen Zimmer im Westflügel des Landesmuseums erfolgen. Die Ausschreibung der Arbeiten hat stattgefunden. Die ausgebauten Elemente sollen in einem Pavillon, der temporär im Sammlungszentrum erstellt wird, zwischengelagert und konserviert werden.

Der Architekturwettbewerb für die Zusammenführung der zwei Standorte des Sammlungszentrums Affoltern am Albis ist 2014 abgeschlossen und der Start der Bauplanungsphase vom Bundesamt für Bauten und Logistik auf 2017 festgelegt worden.

**Im Rahmen der
Sicherheits- und
Notfallplanung hat
Ende September
zum ersten Mal eine
Kulturgüterschutz-
übung stattgefunden.**

1 Kulturgüterschutzübung im Sammlungszentrum. Alle geborgenen Objekte werden genau untersucht.

2 Die Objekte waren zuvor sorgfältig einzeln geborgen worden.



1



2

Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

Die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums spiegeln das kunsthandwerkliche und kulturhistorische Erbe der Regionen der heutigen Schweiz. Ein Sammlungskonzept konkretisiert die Sammlungsarbeit. Im vergangenen Jahr fanden aufgrund dieses Konzepts zahlreiche wichtige Objekte und Objektgruppen durch Kauf oder Schenkung Eingang in die Bestände des Schweizerischen Nationalmuseums. Nachfolgend werden einige Beispiele aufgeführt.

Schild an der Schweizer Botschaft in Washington «Sektion für kubanische Interessen»

1961, mitten im Kalten Krieg, bricht die USA ihre Beziehungen zu Kuba ab und fragt die Schweiz für die Übernahme eines Schutzmachtmandats an. Über 50 Jahre lang vermittelt die Eidgenossenschaft erfolgreich zwischen Kuba und den USA – ein Mandat, das weit über das eines klassischen Schutzmachtmandats hinausgeht: 1962, in der sogenannten Cuban Missile Crisis, welche die Welt an den Abgrund eines Nuklearkriegs führt, hält die Schweiz nicht nur einen Kommunikationskanal offen, sondern leistet mehrfach Beiträge zur Deeskalation.

Am 20. Juli 2015 haben die USA und Kuba nach 54 Jahren wieder diplomatische Beziehungen aufgenommen. An diesem historischen Tag läuft das Mandat aus, und der Schweizer Botschafter Dr. Martin Dahinden montiert das Schild ab. Er übergibt es später dem Schweizerischen Nationalmuseum. Das Schild ist Zeuge für die wichtige Rolle, welche die Schweiz inmitten des Kalten Krieges im Konflikt zwischen den USA und Kuba gespielt hat.

Familienporträts aus dem Schloss Hauteville

Die Erbengemeinschaft des Schlosses Hauteville war gezwungen, ihr Anwesen oberhalb von Vevey zu verkaufen. Es war ihr ein grosses Anliegen, öffentlichen Institutionen einen Teil der mobilen Kulturgüter zu vermachen. So schenkte sie dem Schweizerischen Nationalmuseum ein seltenes Ensemble von 57 Familienporträts, die meistens noch in ihrem ursprünglichen Rahmen erhalten sind. Die Bilder erzählen die über 200-jährige Geschichte der in der Schweiz, Frankreich und Amerika ansässigen Familie, deren Mitglieder im kulturellen Leben der Westschweiz eine wichtige Rolle gespielt haben. Besonders bemerkenswert sind die Porträts aus der Zeit von 1760 bis 1820, darunter Pastellmalereien aus dem 18. Jahrhundert und eine grossartige Porträtserie des Genfer Malers Firmin Massot (1766–1849). Packend ist auch die Vielfalt der Techniken und Formate.

Theaterkulissen aus dem 18. Jahrhundert: eine Rarität

Um die grosszügigen Schenkung der Porträts der Familie Grand d'Hauteville zu vervollständigen, erwarb das Schweizerische Nationalmuseum an einer Versteigerung neben einer Auswahl von Kleidern, Möbeln, Büchern, Zeichnungen und Fotografien, die den porträtierten Personen gehört haben, äusserst seltene Theaterkulissen aus dem 18. Jahrhundert. Es handelt sich um 20 grossformatige, beidseitig bemalte Tafeln des Malers Joseph Audibert aus Lyon. Diese stellen vier Szenen dar: Einen Salon mit neoklassizistischem Holztäfer, ein rustikales Interieur mit Küche, einen

Das Schild ist Zeuge für die wichtige Rolle, welche die Schweiz inmitten des Kalten Krieges im Konflikt zwischen den USA und Kuba gespielt hat.

Park und einen Wald. In der Aufklärung war das Theaterspielen eine der Lieblingsbeschäftigungen des privilegierten Adels. In Auftrag gegeben wurden die Kulissen im Jahr 1777 von Pierre-Philippe Cannac, dem Erbauer des Schlosses Hauteville. Es sind wohl die ältesten erhaltenen Theaterkulissen der Schweiz.

Parade-Säbel

Mit der Französischen Revolution wird der Säbel zur Waffe des Citoyen. In prunkvoller Ausführung diente er neu als bürgerliches Ehrenzeichen. Ein Prachtexemplar eines solchen Säbels konnte für die Sammlung erworben werden. Der Parade-Säbel stammt ursprünglich aus dem Besitz von Jacob Zellweger-Zuberbühler (1770–1821), der mit seinem Bruder in Trogen ein prosperierendes Handelshaus führte. Während der Helvetik wird er zum Landammann von Appenzell Ausserrhoden. 1804 reist er in Begleitung seiner Frau mit der offiziellen eidgenössischen Delegation zur Kaiserkrönung Napoleons nach Paris. Dort kauft er bei einem renommierten Degenschmied den Parade-Säbel mit kostbar gefertigtem Gefäss – auf dem Rücken der Knaufkappe ruht ein eleganter Drache – und kunstvoll verzierter Scheide. Die Säbelklinge entstand zwischen 1801 und 1804 in der elsässischen «Manufacture National de Klingenthal» der Gebrüder Coulaux.

Service Couvreu de Deckersberg

Der Bereich Edelmetall konnte mit einem aus verschiedenen Gründen aussergewöhnlichen Silberservice aus dem 18. Jahrhundert erweitert werden. Silberservice werden bei Erbgängen über die Generationen immer aufgeteilt und sind meist nur noch fragmentarisch erhalten. Das Ensemble, das sich bislang in der Familie Couvreu befand, ist dagegen weitgehend intakt geblieben. Besonders bemerkenswert sind zwei identische Lausanner Deckelterrinen und sieben ovale und runde Platten aus demselben Silberschmiede-Atelier. Dass gleichzeitig auch ältere Serviceteile gebraucht wurden, belegen sechs um 1720 in Genf entstandene Fächerschüsseln, die Anfang des 18. Jahrhunderts in Paris in Mode waren. Weiter enthalten sind Besteckensembles von jeweils 12 bis 18 Gedecken von 1720 (Genf) und 1770 (Lausanne) und ein Londoner Dessertbesteck von 1719/1720. Die Couvreu de Deckersberg, eine Hugenottenfamilie aus Lyon, eröffnen als Banquiers nach 1685 Zweigstellen in Genf und London und lassen sich später in Vevey nieder. Von der künstlerischen Qualität, der Bedeutung für die Tafelkultur im 18. Jahrhundert und dem historischen Kontext her stellt dieser Ankauf eine wichtige Sammlungsergänzung für den Bestand aus der Westschweiz dar.

Zeichnung mit zwei Fischen

Im Frühling konnte das Schweizerische Nationalmuseum eine äusserst seltene Zeichnung des Zürcher Künstlers Hans Asper (1499–1571), von dem unter anderem das berühmte Porträt von Huldreich Zwingli stammt, erwerben. Asper zeichnete zwei unterschiedliche Fische, eine Forelle und einen Maifisch, und hielt besonders die Merkmale ihrer Köpfe naturgetreu fest. Er signiert sein Werk rechts am Rand und datiert es mit 1540. Die wirklichkeitsnahe Darstellung ist der früheste überlieferte Beleg für das damals in Zürich im Kreise Huldreich Zwinglis und Conrad Gessners aufkommende Interesse an der Naturwissenschaft und ist einmalig in der Schweizer Kunstgeschichte. Die aus altem Basler Privatbesitz stammende Zeichnung könnte im ausgehenden 16. Jahrhundert aus dem Nachlass Gessners in die Sammlung von Felix Platter in Basel gelangt sein.

Zeugdruck

Das Leinentuch mit vier Quasten zeigt den Opfertod Christi. Eine Blumenbordüre umfasst das Mittelbild mit Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes. Es ist in schwarzer Farbe mit drei verschiedenen Modellen bedruckt. Das sogenannte Substratorium gehörte im 15. und 16. Jahrhundert zu den Altarparamenten und diente als Unterlage des Korporales, jenes Tuches, auf dem während der Messe die Eucharistie liegt. Die hier dar-



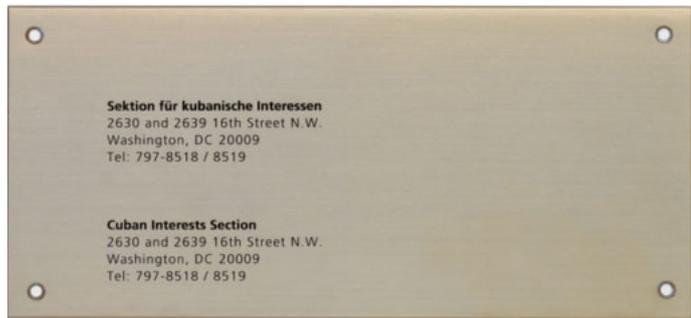
1 Schild «Sektion für kubanische Interessen» bei der Schweizer Botschaft in Washington, DC 1961–2015. 16,9×36,9 cm.

2 Deckelterrinen aus dem Service Couvreur de Deckersberg. Lausanne, Atelier Papus & Dautun, um 1770. Silber. Höhe 21 cm, Ø 23 cm.

3 Parade-Säbel von Jacob Zellweger-Zuberbühler, Paris 1801–1804. Länge 99,2 cm.

4 Sechsteilige Theaterkulisse zu einem Kücheninterieur. Lyon, Joseph Audibert, 1777. Öl auf Leinwand. Je 227×67 cm.

5 Familienporträts an ihrem ehemaligen Standort im Salon d'hiver von Schloss Hauteville.



1



2

3



4



5

1 Kelchtuch mit Kreuzigung Christi, 1550–1600.
Leinen bedruckt. 65×65 cm.

2 Textillehrbuch von Johannes Stünzi, «Theorie de la Fabrication des Etoffes de Soie», 1837. Papier, Textilien. 47×30,4×3,5 cm.



1



2



3

3 Hans Asper, Forelle und Maifisch, 1540. Aquarell auf Papier, Grafitstiftzeichnung. 18,6 × 30,9 cm.



4

4 Gründungsakte der Spinnerei am Uznaberg von 1877. Leinen-Baumwolle-Gewebe, bedruckt. 27,2 × 37,5 cm.

gestellte Szene geht offensichtlich auf ein Blatt aus der frühen Schweizer Druckgrafik zurück. Ein ähnlicher, signierter Holzschnitt des Rapperswiler Künstlers Firabet aus der Zeit um 1470/80 befindet sich in der Sammlung der ETH Zürich. Abweichungen davon, etwa in der Darstellung der Figuren, lassen vermuten, dass das Textil erst im 16. Jahrhundert entstanden ist. Die Kirchgemeinde Root schenkt dieses äusserst seltene Stück der Zeugdruckkunst dem Schweizerischen Nationalmuseum.

Gründeraktie einer Spinnerei von 1877

Im Bereich Numismatik konnten einige wichtige Wertschriften von diversen Schweizer Firmen aus der Zeit von 1877 bis 1926 erworben werden. Ein Beispiel ist die Aktie der 1833 durch Johannes Hürlimann aus Richterswil und die Gebrüder Brändlin aus Jona gegründeten Spinnerei am Uznaberg SG. 1877 wandeln die Familien das prosperierende Unternehmen in eine Aktiengesellschaft. Der Vorteil dieser neuen Geschäftsform ist, dass jeder Teilhaber nur noch für den Wert seiner Anteilscheine haftet. Dieser Wandel der Finanzierungsform war typisch für Schweizer Industrieunternehmen im 19. Jahrhundert. Die Aktie ist nicht wie üblich auf Papier, sondern auf einem Leinen-Baumwolle-Gewebe gedruckt.

Textilarchive der Zürcher Seidenindustrie

Im Kontext der Sicherung der Bestände der Zürcher Seidenindustrie konnten drei weitere Textilarchive als Geschenk in die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums aufgenommen werden. Das Archiv der Firma Heer & Co. AG repräsentiert neben der Firma Robt. Schwarzenbach und Co. AG, dessen Archiv sich bereits in der Sammlung befindet, den zweiten Seidenproduzenten aus Thalwil. Dank der frühen Musterbücher der Firma Stünzi Söhne kann die Erfolgsgeschichte der Schweizer Seidenindustrie bis in ihre Anfänge im 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Mit dem Textilarchiv der Firma Trudel Limited ist neu auch das Archiv eines Schweizer Seidenhändlers in der Sammlung vertreten.

Modell und Ausführung

Der Erwerb des Modells zum silbervergoldeten Büchschützen von 1646 der Zürcher Stadtschützen ist für das Schweizerische Nationalmuseum ein Glücksfall. Dass angesichts einer Verlustquote alter Goldschmiedearbeiten, die bei mindestens 95 Prozent liegt, und der Trennung von Modell und Ausführung beides wieder zusammenfindet, ist äusserst selten. Das Werk des Goldschmieds Hans Jakob I. Holzhalb aus Zürich befindet sich seit über 100 Jahren in der Sammlung. Das Modell tauchte im Zürcher Kunsthandel auf und gelangte 2015 als Jahregabe der Gesellschaft Landesmuseum Zürich ins Schweizerische Nationalmuseum. Das Modell ist zugleich ein datiertes Referenzstück für die wenig erforschte Zürcher Skulptur im 17. Jahrhundert.

Die Heimkehr der Eidgenossen nach der Schlacht am Morgarten, 1315

Der Zürcher Zuckerbäcker Ludwig Vogel (1788–1879) lässt sich ab 1808 in Wien an der Akademie zum Kunstmaler ausbilden und reist 1810 zu Studienzwecken weiter nach Rom. Das Gemälde «Die Heimkehr der Eidgenossen nach der Schlacht am Morgarten, 1315», ist sein erstes vollendetes Werk. Es wird 1815 gerade rechtzeitig auf das 600-Jahre-Jubiläum der Schlacht am Morgarten fertig. Vogel wählt einen besonderen Aspekt aus dem Verlauf der Geschichte: die Heimkehr der siegreichen Eidgenossen zu ihren Frauen, Kindern und Eltern. Das Historienbild verblieb im Besitz des Malers. Nach seinem Tod gelangte es zu seinem Sohn Hermann Vogel, Bankier in Mailand. Von dort ist es nun nach Zürich zurückgekehrt und in der Dauerausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz zu sehen.

Im Kontext der
Sicherung der
Bestände der Zürcher
Seidenindustrie
konnten drei weitere
Textilarchive als
Geschenk in
die Sammlungen des
Schweizerischen
Nationalmuseums auf-
genommen werden.

«Die Heilige Familie»

Aus dem Raum Schächental UR stammt das grosse Lindenholzrelief mit der Darstellung der Heiligen Familie. Der Knabe Jesus steht in der Bildmitte zwischen seinen Eltern, die rechte Hand zum Segensgestus erhoben, in der linken die Weltkugel haltend. Die künstlerisch hochstehende Arbeit wird dem Innerschweizer Bildhauer Heinrich Max Imhof (1798–1869) zugeschrieben. Sie war ehemals in Weiss gefasst und täuschte einen kostbaren Marmor vor. Sie dürfte in einem schwarzen Rahmen den Aufsatz zu einem Kirchenaltar gebildet haben. Auf der Rückseite zeichnete der Bildhauer Imhof in Kreide verschiedene Studien zum Relief. Um 1950, als manche Kircheninnenausstattungen aus dem 19. Jahrhundert entfernt werden, retten zwei Lokalhistoriker aus Spirigen die Tafel vor der Zerstörung. Der Erwerb dieser Tafel schliesst eine wichtige Lücke im Bereich Skulpturen aus dem 19. Jahrhundert.



Heinrich Max Imhof zugeschrieben,
«Heilige Familie», um 1830.
Lindenholz. 141 × 67 cm.

Badeanzüge aus der Textilfabrikantenfamilie Streuli-Hüni

Von den Nachfahren der Horgener Seidenfabrikantenfamilie Streuli-Hüni erhielt das Schweizerische Nationalmuseum Damen-, Herren- und Kinderbadeanzüge aus den Jahren 1910–1930 und 1960–1970. Darunter befinden sich unter anderem zwei gestreifte Herrenbadehosen aus gestrickter Baumwolle, die Emil Streuli-Hüni (1839–1914) um die Jahrhundertwende getragen hat, sowie zwei typische Flanell-Badeanzüge aus der Zeit um 1900. Die Damenbadeanzüge aus den 1920er, 1950er und 1970er Jahren repräsentieren die Bademode ihrer jeweiligen Epoche exemplarisch und schliessen Lücken in der Sammlung. Zur Kontextualisierung und damit zur Aussagekraft der Objekte trägt ihre Herkunft aus dem noch heute existierenden Badepavillon im Hernerpark in Horgen bei, der 1899/1900 im Neorokokostil erbaut worden ist.

Keramik von Elisabeth Hugentobler

Das Schaffen der 1937 in St. Gallen geborenen Keramikünstlerin Elisabeth Hugentobler zeichnet sich aus durch ein Suchen nach dem perfektem Zusammenspiel von Form und Glasur. Zu Ihrer strengen Formgebung wird Hugentobler durch die gemeinsame Tätigkeit mit Volker Ellwangen in dessen Atelier in Lenzkirch angeregt. Jahrelang beschäftigt sie sich mit den Glasuren, ihrer Zusammensetzung und chemischen Reaktion, was sie als Dozentin an der Ecole des Arts in Genf 1977–1984 in engem Austausch mit Elisabeth und Philippe Lambercy weiter vermittelt. Die Keramikerin, die 2012 ihr Atelier in Intragna aufgab, hat dem Schweizerischen Nationalmuseum eine repräsentative Auswahl ihres Œuvres übergeben.

Schweizer Modedesign: Entwürfe von Julian Zigerli

Die Zusammenarbeit mit Schweizer Stoffproduzenten und Künstlern stellen im Schaffen des Modedesigners Julian Zigerli ein wichtiges Element dar. Für seine Kollektionen von 2015 verwendet der Designer unter anderem die innovativen Textilien der Schweizer Produzenten Jakob Schlaepfer sowie Stotz & Co. Zu den neu erworbenen Entwürfen gehört ein Sweater mit dem vergrösserten Fingerabdruck Zigerlis. Für ihn verwendet er den reflektierenden, mit Lasergravurtechnik entwickelten Couturestoff «Slow Light» von Jakob Schlaepfer. Des Weiteren gehört dazu die «Metal Pants», eine Hose mit einem Print der Schweizer Künstler Rico & Michael. Das Modell «Trench Backpack Raincoat» ist aus dem funktionalen Baumwollstoff EtaProof von Stotz & Co. gefertigt. Diese Kombination von Rucksack mit Jacke führt das Thema der hybriden, intelligenten Kleidungsstücke weiter. Mit der Schenkung eines Ensembles aus seiner mit dem Schweizer Designpreis ausgezeichneten Kollektion von 2013 geht zudem ein Signature Piece in die Sammlung über. Das Ensemble entstand in Zusammenarbeit mit dem Berliner Künstler Fabian Fobbe.



1

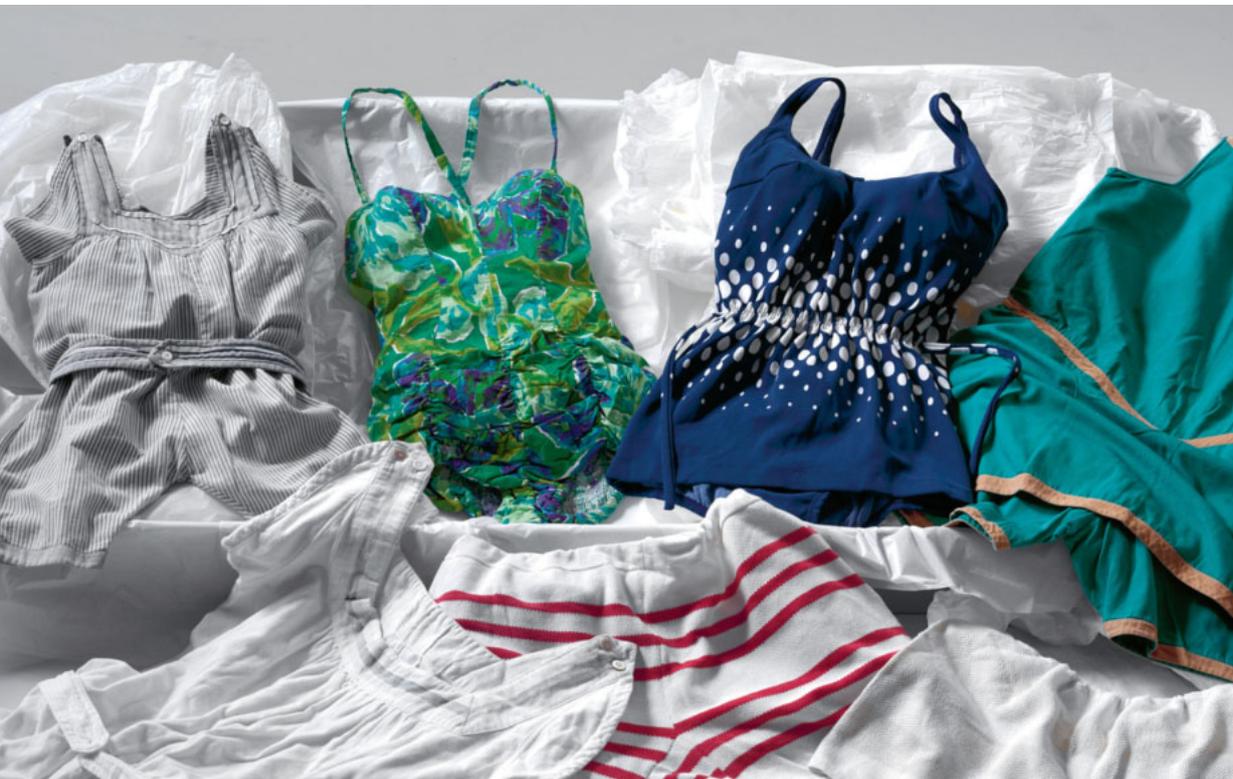
1 Julian Zigerli in Zusammenarbeit mit Fabian Fobbe, Ensemble von 2013. Seide bedruckt.

2 Auswahl von Badeanzügen aus der Familie Streuli-Hüni Horgen. 1900–1970.

3 Ludwig Vogel, *Die Heimkehr der Eidgenossen nach der Schlacht am Morgarten*, 1815. Öl auf Leinwand. 109 × 138 cm.

4 Elisabeth Hugentobler, *Schale*, 1995–2000. Steinzeug glasiert. Ø35,5 cm.

5 Holzmodell zum Büchenschützen der Zürcher Stadtschützen. Zürich, 1646. Höhe 31,8 cm.



2



3



4



5

Topographische Karte der Schweiz 1:100 000

Die Dufourkarte, mit offiziellem Namen «Topographische Karte der Schweiz 1:100 000», ist das erste amtliche Kartenwerk der Schweiz. Sie erschien von 1845 bis 1865 in 25 Blättern im Format von je 70×48 cm. Herausgeber war das Eidgenössische Topographische Bureau unter der Leitung von Guillaume-Henri Dufour, dem späteren General im Sonderbundskrieg. Das Kartenbild hat den Weltruhm der Schweizer Kartografie begründet. Mit sogenannten Schattenschraffen erzielten Dufour und seine Mitarbeiter eine besonders plastische Reliefwirkung, die von ihren Nachahmern Schweizer Manier genannt wurde. Das 1838 in Genf eingerichtete Eidgenössische Topographische Bureau und die Karte können als Keimzelle und Sinnbild des neuen Bundesstaats von 1848 verstanden werden. Die von Dufour vorgesehene Blatteinteilung wird noch heute für die Landeskarte 1:100 000 verwendet. Der Nachdruck für die Ausstellung im Erweiterungsbau des Landesmuseums Zürich ab den kontinuierlich nachgeführten Original-Kupferplatten gibt den Stand von 1906 bis 1908 wieder.

Drei «Schellen-Ursli»-Zeichnungen

«Schellen-Ursli», die Geschichte des Knaben, der mit der grössten Glocke den Chalandamarz-Umzug im Engadiner Dorf Guarda anführen darf, war und ist auch heute noch eines der beliebtesten Kinderbücher. Es wurde erstmals 1945 im Verlag Schweizer Spiegel unter der Leitung von Adolf Guggenbühl und Fortunat Huber herausgegeben. Selina Chönz schrieb die Geschichte, und Alois Carigiet malte die einfühlsamen Bilder dazu. Aus dem Nachlass von Fortunat Huber durfte das Museum die Zeichnungen mit dem Titelblatt, den traurigen Eltern beim Abendessen und dem Besuch der Tiere, als Schellen-Ursli die Nacht alleine im Maiensäss verbringt, übernehmen.

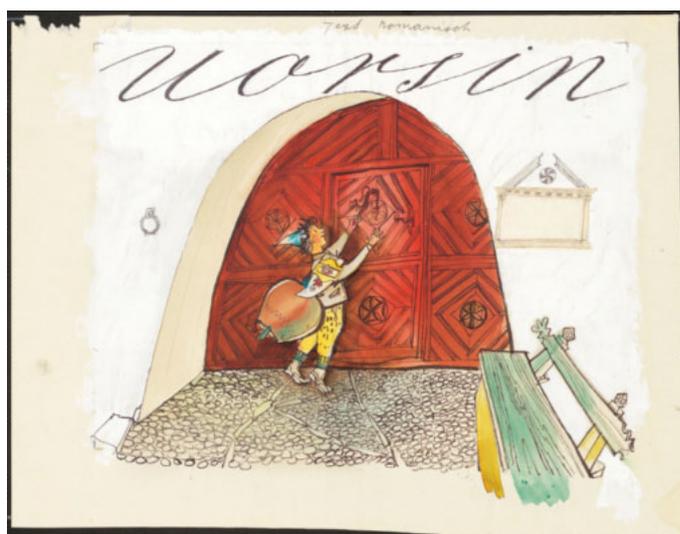




1

1 Nachdruck der Dufourkarte
Stand 1906/08. 25 Kupferstiche,
montiert. 254 × 364 cm.

2 Alois Carigiet, Entwurf zum
Titelblatt der rätoromanischen
Ausgabe von «Schellen-Ursli»,
1942–1945. Aquarell auf Tusche.
40 × 50 cm.



2

Dokumentation.

Aufgabe der Sammlungsdocumentation, des Bildarchivs und der Bibliothek ist es, Dokumente, Fotografien sowie Literatur zu den Sammlungen des SNM zu beschaffen, aufzubewahren, zu verwalten und zugänglich zu machen. Die Dokumentation steht für die interne Benutzung sowie externen Kundinnen und Kunden zur Verfügung.

Sammlung

Über das Web, per E-Mail oder übers Telefon erreichten im Laufe des Jahres mehrere hundert Anfragen die Sammlungsdocumentation. Dabei handelte es sich um Rechercheanfragen zu Objekten in der Datenbank, aber auch um komplexere Suchaufträge in den handschriftlichen Eingangsbüchern und Nachweisakten sowie im Archiv des Museums. Von Bedeutung ist deswegen die Pflege des Sammlungsinventars sowie die Betreuung und Weiterentwicklung der Objektdatenbank: Beispielsweise galt es in Hinblick auf die geplante Eröffnung der Objektdatenbank, über ein Online-Portal Tausende von Datensätzen zu bereinigen.



1

Bildarchiv

Das Bildarchiv plante und begleitete den Umzug des S/W-Archivs an seinen definitiven Standort im 2. Stock des sanierten Kunstgewerbeschulflügels. Die Zugänglichkeit zum S/W-Archiv wurde nach einem halbjährigen umzugsbedingten Unterbruch ab Anfang Juli wieder gewährleistet. Ausserdem konnte die Digitalisierung des Bildmaterials aus der Publikation von Hanspeter Draeyer «Das Schweizerische Landesmuseum Zürich: Bau- und Entwicklungsgeschichte 1889–1998» abgeschlossen und die Digitalisierung von rund 1500 Nitratnegativen weitergeführt werden. Schwerpunkte bei den Neuaufnahmen waren die Ringe aus der Sammlung Koch, Bilder für die Wechselausstellungen «Alois Carigiet» und «Arbeit» sowie Abbildungen für die geplante neue Dauerausstellung «Archäologie Schweiz».

Bibliothek

Die Detailplanung für die Möblierung der Bibliothek im Studienzentrum, das Mitte 2016 eröffnet wird, wurde abgeschlossen. Nebst Abklärungen zu Infrastruktur und Urheberrechtsbestimmungen wurde in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen die Systematik als Grundlage für die Bestandaufstellung erweitert. Darüber hinaus wurde ein Konzept für das Medienangebot im neuen Lesesaal des Erweiterungsbaus erarbeitet. Für die Fachbibliothek Numismatik, die 2016 ebenfalls im Studienzentrum zugänglich sein wird, wurde an der Regalauswahl und Verortung der Bestände mitgearbeitet. In Zusammenhang mit dem laufenden Rekatologisierungs-Projekt wurden bereits über 1200 Titelaufnahmen in NEBIS kontrolliert und nacherfasst sowie rund 800 neue Publikationen inventarisiert. Die Zahl der Bibliothekskunden hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen, was auf den beschwerten Zugang, die nicht idealen Arbeitsplätze und den reduzierten Präsenzbestand im provisorischen Pavillon im Innenhof zurückzuführen ist. Die Möglichkeit der Vorbestellung via NEBIS wurde rege genutzt, und es fanden vermehrt Ausleihen über das Wochenende statt.





2



3

1 In der Bibliothek können auch aufwendige Faksimileausgaben von Handschriften und seltenen Drucken konsultiert werden.

2 Im Bildarchiv treffen analoge und digitale Welten aufeinander.

3 Die Bibliothek verzeichnete auch in diesem Jahr zahlreiche Neueingänge.

Donatorinnen und Donatoren.

Im Berichtsjahr haben folgende Donatorinnen und Donatoren eine Schenkung an das Schweizerische Nationalmuseum gemacht:

Dieter Ackerknecht, Zürich
Geschwister Baerlocher, Rheineck
Daniela Ball, Möriken
Theo Ballmer, Beinwil a. S.
Beatrice Bloch-Beroggi, Biel
Judith Bucher, Basel
Edith Calonder, Fürstenu
Beatriz Chadour, Old Alresford, England
Botschafter Martin Dahinden, Washington D.C., USA
Brigitte Exchaquet-Monnier, Beaumont, Frankreich
Hans-Jürg Fehr, Schaffhausen
Helene Füeg, Zürich
Vera Gertler, Belvedere, USA
Rebecca Graf, Lausanne
Hoirie Grand d'Hauteville, Founex
Martin Halter, Bern
Regula Hauser, Cornol
Heer & Co. AG, Thalwil
Werner Honegger, Ammerswil
Sabine Hubacher, Zürich
Elisabeth Hugentobler, Ronco s.A.
Albert Jörger, Horgen
Elisabeth Kellermüller, Winterthur
Martin Kiener, Zürich
Catrin Krüger, Bonaduz
Ruedi Külling, Zollikon
Andreas Laubacher, Baden
Béatrice Lovis, Lausanne
Peter M. Mäder, Männedorf
Albert Mantel, Winterthur
Maxon Motor AG, Sachseln
Erwin Meier, Zürich
Jürg A. Meier, Zürich
On AG, Zürich
Nelly Perrin, Fällanden
Pfarrei St. Martin, Root
John Nova Phillips, Phuket, Thailand
Anne-Marie Pictet, Genf
Miriam Polla-Lorz, Lausanne
Annette Radicioni-Staub, Meilen
Wilhelm Rieser, Lufingen
Hans Rochat, Luzern
Rudolf Roth, Zürich
Brigitte Rühl, Zürich
Jakob Schläpfer AG, St. Gallen

Marianne Schläpfer, Zürich
Schoeller Textil AG, Sevelen
Hermann Schöpfer, Freiburg i. Ü.
Elisabeth Schmidt, Zürich
Christine und Martin Schneider-Buchmann, Oberrieden
Max Schneider, Hettlingen
Pascale Schranz, Freudwil
Schulhaus Aegerten, Zürich
Hans Georg Schulthess, Horgen
Klaus Schwarz, D-Berlin
Ursula Spiess-Fahrländer, Winterthur
Ricabeth Steiger, Basel
Stotz & Co AG, Zürich
Technorama, Winterthur
Eliane Temler-Dufour, Gland
Danièle Tosato-Rigo, Lausanne
Verein Schweizer Armeemuseum, Thun
Beatrice Vogel, Basel
Susanne Wagner, Zürich
Olga Walker, Allschwil
Altbundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Felsberg
Marlise Wiss, Dinhard
Regula Wyss, Zürich
Zentralstelle Historisches Armeematerial, Bern
Julian Zigerli, Zürich
Stephanie Zuellig-Stünzi, Rapperswil

Leihnehmer.

Schweiz

Stadtmuseum Aarau
Talmuseum Ursern, Andermatt
Musée Romain d'Avenches
Historisches Museum Basel
Bibliothek am Guisanplatz, Bern
Naturhistorisches Museum Bern
Swiss Brand Museum Bern
Neues Museum Biel
Museum Blumenstein, Solothurn
Musée gruérien, Bulle
Ortsmuseum Flawil
Historisches Museum Kt. Thurgau, Schloss Frauenfeld
Museum für Kunst und Geschichte Freiburg i. Ü.
Musée d'art et d'histoire Genève
Musée international de la Croix-Rouge, Genf
C.F. Meyerhaus, Kilchberg
Fondation P. Arnaud, Lens
Museo d'Arte di Mendrisio
Klostermuseum Münstair
Musée d'art et d'histoire Neuchâtel
Musée de l'Hôtel Dieu, Porrentruy
Ortsmuseum Richterswil
Vitromusée Romont
Historisches Museum St. Gallen
Textilmuseum St. Gallen
Gemeinde Steinen
Sankturbanhof Sursee
Centre d'expositions de l'Ancien Pénitencier, Sion
Kunstmuseum Thun
Museum Weesen
Münzkabinett Winterthur
Museum Lindengut, Winterthur
Ortsmuseum Wollishofen
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Museum Bäregasse, Zürich
Zunft zur Waag, Zürich
Museum Burg Zug

Ausland

Museum für Kunst und Technik, D-Baden-Baden
DASA Arbeitswelt Ausstellung, D-Dortmund
Schirn Kunsthalle, D-Frankfurt
Landesmuseum für Vorgeschichte, D-Halle
Adolf Würth GmbH, D-Künzelsau
Germanisches Nationalmuseum, D-Nürnberg
Arp-Museum, D-Remagen
Fine Arts Museum, USA-San Francisco

Forschung & Lehre.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung ist die Voraussetzung für die kuratorische Arbeit und der Ausstellungstätigkeit. Bei der Forschungstätigkeit und Lehre des Schweizerischen Nationalmuseums ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene ein wichtiger Aspekt.

Auch 2015 haben Mitarbeitende des Schweizerischen Nationalmuseums an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen und referiert, diverse Masterarbeiten betreut und sich als Experten in Kommissionen von Hochschulen, kantonalen Institutionen, nationalen Expertengremien und Museen engagiert. Objekte aus der Sammlung wurden von Mitarbeitenden sowie von Forschenden und Studierenden aus dem In- und Ausland in wissenschaftlichen Zeitschriften, Tagungsbänden und Ausstellungskatalogen publiziert.

Forschung

Die Mitarbeitenden des Sammlungsentrums arbeiten an einer Reihe interdisziplinärer Forschungsprojekte. Dazu gehört «Brass Instruments of the 19th and early 20th centuries between long-term conservation and use in historically informed performance practice». Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern, dem Paul Scherrer Institut und der ETH Zürich durchgeführt und durch den Schweizerischen Nationalfonds gefördert. Es steht im dritten Jahr des Projektplans und wird wie vorgesehen fortgeführt.

Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit der Optimierung der Methode zur Entsalzung archäologischer Objekte, die aus verschiedenartigen Materialien zusammengesetzt sind, wie zum Beispiel Holz und Eisen. Initiiert wurde es von der Abteilung für die Konservierung archäologischer Objekte. Dabei gilt es das Problem zu lösen, dass bei der Entsalzung eisenhaltiger Objekte organische Bestandteile wie Leder, Holz oder Textil angegriffen werden. Um sie zu schützen und um es Archäologen längerfristig zu ermöglichen, sie wissenschaftlich auszuwerten, muss eine Methode entwickelt werden, mit der organische Materialien während der Entsalzung geschützt werden können.

Für das Projekt zur Erhaltung historischer Gläser, die Zeichen von Korrosion zeigen, werden präventive Konservierungsmassnahmen evaluiert. Dazu sind einzelne Gläser ausgewählt worden, die gezielt analysiert und beobachtet werden, um ihren Erhaltungszustand und die Wirksamkeit der getroffenen Massnahmen zu bewerten.

Im Bereich der umfangreichen Erschliessungs- und wissenschaftlichen Aufarbeitungsprojekte der Sammlungsbestände lag der Schwerpunkt auch in diesem Jahr bei der Grafik und der historischen Fotografie, den Textilarchiven, der Sammlung Hallwil sowie den Waffen aus dem Zürcher Zeughausbestand.

Die umfangreichen
Sammlungsbestände
Grafik und Foto-
grafie sind für das
visuelle Gedächtnis
der Schweiz und
als historische
Zeugnisse von grosser
Bedeutung.

Dekontaminierung von Kulturgütern mit flüssigem CO₂

Das Projekt «Process development for pesticide removal from contaminated cultural heritage by means of liquid CO₂ extraction» wird vom Bundesamt für Umwelt gefördert und ist eine Kooperation zwischen dem Sammlungszentrum, der Berner Fachhochschule Biel (Bereich Architektur, Holz und Bau), dem Unternehmen Amsonic und dem Berliner Fraunhofer-Institut. Das Projekt zielt darauf ab, eine Dekontaminierungsmethode mit flüssigem CO₂ zu entwickeln. Diese soll für Kulturgüter wie Textilien, Holz oder Materialien tierischen Ursprungs, die mit Bioziden belastet sind, eingesetzt werden. Nachdem Anfang 2015 das Verhalten ausgewählter Materialien in flüssigem CO₂ getestet wurde, wird gegenwärtig die reale Dekontaminierung von Kulturgütern untersucht. Die Mitarbeitenden des Labors und die Konservatoren-Restauratoren haben dazu eine für die Sammlung repräsentative Serie von Objekten ausgewählt, nach Kriterien wie Kontamination, Vielfalt der Materialien und Grössen. Die Objekte wurden vor der Behandlung systematisch dokumentiert. Dies einerseits, um die prozentuale Effektivität der Biozidentfernung zu bestimmen. Andererseits können auf diese Weise die strukturellen Veränderungen an den Objekten beurteilt werden. Behandelt wurden sie schliesslich Ende Oktober im Fraunhofer-Institut in Berlin. Die Objekte wurden danach ins Sammlungszentrum zurücktransportiert und dort erneut genau untersucht und dokumentiert, um die Wirksamkeit und die Auswirkungen der Behandlung auf ihren Erhaltungszustand zu bewerten. Die Ergebnisse dieser Studie werden 2016 publiziert.

Untersuchung der Spuren historischer Malschichten im Basler Münster

Das Projekt «Interdisziplinäre Studien zu historischen Malschichten am Basler Münster» wird von der Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege unterstützt und in Zusammenarbeit mit der Stiftung Basler Münsterbauhütte und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte ausgeführt. Der Projektstart erfolgte im Februar 2015. Ziel ist die Untersuchung von Resten und Spuren von Polychromie an 28 Objekten im Münster. Die zerstörungsfreien Analysen wurden vor Ort mit Röntgenfluoreszenzspektrometrie gemacht. Je nachdem, wo sich das Objekt befand, wurde die Untersuchung der Polychromiespuren mithilfe von Hebebühnen oder Baugerüsten durchgeführt. Dabei wurden zwei verschiedenen Typen von Spektrometern eingesetzt: das Artax 800 der Firma Bruker und ein leichter zu installierendes Handgerät.

Ein Teil des Projekts bestand darin, die Röntgenfluoreszenzmethode so zu optimieren, dass Spuren von Polychromie auf den verschiedenen triassischen Sandsteintypen analysiert werden konnten, die im Basler Münster verbaut wurden. Die Auswertung und Interpretation der diesjährigen Analysen wird in den ersten Monaten des Jahres 2016 erfolgen.

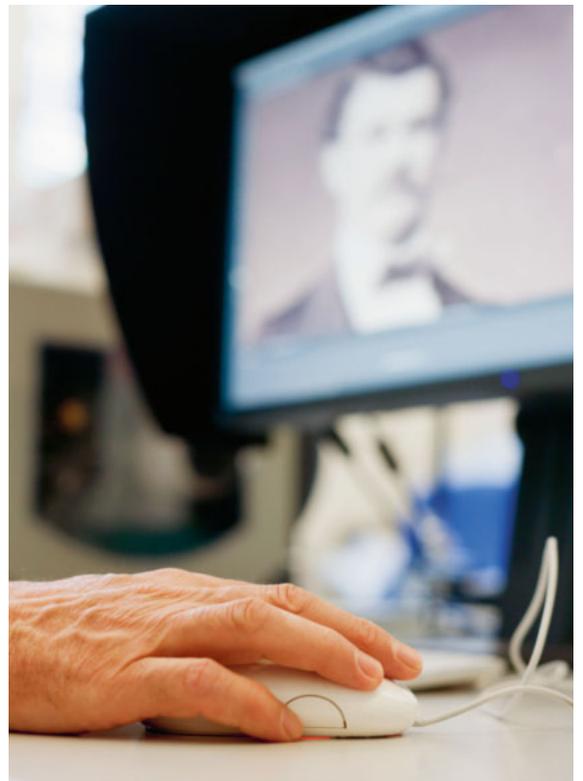
Historische Fotografie und Grafik

Die umfangreichen Sammlungsbestände Grafik und Fotografie sind für das visuelle Gedächtnis der Schweiz und als historische Zeugnisse von grosser Bedeutung. Ziel des mehrjährigen Erschliessungsprojekts ist es, diese Sammlungen wissenschaftlich und konservatorisch so aufzuarbeiten, dass sie für die Öffentlichkeit sowohl physisch als auch digital zugänglich sind. Dank der wissenschaftlichen Erfassung und den Massnahmen zur präventiven Konservierung sind nun mehrere tausend Grafiken und Fotografien sowohl digital als auch für die Konsultation im Studienzentrum ab Mitte 2016 erschlossen. Neben der Erfassung auf der Datenbank und der Digitalisierung lag der Schwerpunkt dieses Jahr bei der präventiven Konservierung. Bei der Fotografie mussten Verpackungen und Materialien so ausgewählt werden, dass die Originale physisch durch Dritte konsultiert werden können. Bei der Grafik wurden alle alten Passpartouts entfernt; alle Blätter sind nun einzeln in säurefreien Mappen gelagert. Die Aufarbeitung wurde von Engagement Migros mitfinanziert.





1



2



3

1 Vor der Behandlung in flüssigem CO₂ werden die einzelnen Materialkomponenten der Objekte analysiert.

2–4 Im Rahmen des Projekts «Gesamtbestandeserschließung Grafik und historische Fotografie» wurden auch in diesem Jahr wieder unzählige Objekte gesichtet, inventarisiert und digitalisiert.



4

Textilarchive

Die Aufarbeitung der Textilarchive konnte auch dieses Jahr dank der finanziellen Unterstützung des Lotteriefonds des Kantons Zürich weitergeführt werden. Die Aufarbeitung der Archive der Firmen Weissbrod-Zürcher AG, Herr & Co. AG, Trudel, Käser und Stünzi konnte abgeschlossen werden. Die mehreren tausend Objekte sind inventarisiert, dokumentiert, konserviert und gemäss den Richtlinien der präventiven Konservierung eingelagert. Neben Musterbüchern, Entwürfen, Stoffmustern, Liassen, Jacquardpatronen und Farbkarten befinden sich auch Gegenstände wie etwa Web-schiffchen, Fotografien, Sonnenschirme, Textillehrbücher oder Fadenspulen in der Sammlung.

Lehre

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen des Fachbereichs Konservierung-Restaurierung sowie Museumsarbeit wurde weitergeführt. Insgesamt neun Studierende aus dem In- und Ausland wurden im Rahmen mehrwöchiger Praktika in den Bereichen Technisches Kulturgut, Möbel, Papier, Konservierungsforschung, Archäologie ausgebildet und wendeten ihre Kenntnisse in der Sammlung Hallwil und im Tapetenzimmer an. Acht Praktika wurden in den Bereichen Ausstellungswesen und Sammlungsbetreuung absolviert. Weiter wurden drei Masterarbeiten in den Fachbereichen Plasmakonservierung, Entsalzung von Eisenobjekten und Schmuck in enger Kooperation mit den Fachhochschulen und Universitäten begleitet.

Für ICOM Schweiz, die Universitäten Neuenburg, Zürich, Bern und Basel, die Hochschule der Künste Bern, die Fachhochschule der italienischen Schweiz, die Fachhochschule Westschweiz und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur wurden diverse Ausbildungsmodulare im Bereich Kulturgütererhaltung, Materialanalytik und Museologie angeboten. Der Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters der Universität Zürich hat in Zusammenarbeit mit dem SNM ein Masterseminar mit dem Titel «Please don't touch. Mittelalterliche Kunst im Schweizerischen Nationalmuseum» durchgeführt.

1 Endoskopuntersuchungen an Blechblasmusikinstrumenten nach dem Bespielen durch die Musiker.

2 Genaue Untersuchungen und Dokumentation der Objekte vor der Behandlung in flüssigem CO₂.

3 Bei der Konservierung des Tapetenzimmers von La Cibourg hat ein Team von Konservatoren-Restauratoren aller beteiligten Fachbereiche Hand in Hand gearbeitet.





1



3



2

Vorträge von Mitarbeitenden des SNM

3rd Vienna Talk on Music Acoustics, Wien: Vortrag «Humidity in brass instruments and the prevention of corrosion». Martin Ledergerber.

8^e Séminaire de l'Ecole du Louvre à l'Université de Neuchâtel: «Le musée à l'ère numérique. Nouveaux médias et nouvelles méthodes de médiation»: Conférence «Conservation et accessibilité: l'usage des nouveaux médias dans les collections de photographie et d'arts graphiques au Musée national suisse». Dario Donati, Thomas Bochet.

Association du château de la Roche, Ollon. Conférence «Recréer un décor historique n'est pas une science exacte. Coup d'œil dans les coulisses de la rénovation récente des salles de réception du XVIII^e siècle au château de Prangins». Helen Bieri Thomson.

Centro culturale di Circolo. Soazza. Vortrag: «La Mesolcina nell'età del Ferro». Eva Carlevaro.

Colloque «Circulation, métissage et culture matérielle (XVI^e–XX^e siècle)», organisation Université Bordeaux-Montaigne: Conférence «L'impact d'un mariage anglais sur la culture matérielle d'un château du Pays de Vaud en Suisse». Helen Bieri Thomson.

Colloquium des Studienganges Objektrestaurierung, «Glass Deterioration». Staatliche Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart: Vortrag «How rare is it? A survey on Glass Induced Metal Corrosion on Museum Exhibits (GIMME) in the Swiss National Museum». Isabel Keller.

Dazio Grande, Rodi-Fiesso: Vortrag «La Leventina e i Leponti». Eva Carlevaro.

Fachtagung der Fachgruppe Archäologische Objekte im Verband der Restauratoren «Der Fund und das Wasser», Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven: Vortrag «In den Brunnen gefallen? Die Konservierung eines seltenen römischen Korbflechts». Janet Schramm, Britt Nowak-Böck, Helmut Voss.

Fondation Baur, Genève: Conférence «La céramique – mes coups de cœur». Helen Bieri Thomson.

Generalversammlung der Antiquarischen Gesellschaft Zürich: Vortrag «Marignano 1515. Darstellungen einer Schlacht». Michael Egli und Erika Hebeisen.

Generalversammlung des Vereins Museum Schloss Kyburg: Vortrag «1515 Marignano. Ausstellungskonzept und materielle Kultur». Erika Hebeisen.

ICOM Schweiz, Internationales Bodensee-Symposium 2015. Vortrag: «Publikum eines Nationalmuseums». Andreas Spillmann.

Impulsveranstaltung von Engagement Migros, «Herein-spaziert! Neue Perspektiven im Umgang mit Sammlungen», Zürich: Vortrag: «Aufarbeitung der Bestände Grafik und Fotografie des Schweizerischen Nationalmuseums im

Hinblick auf die Verwendung im neuen Studienzentrum». Heidi Amrein.

Jahrestagung des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung, «Kompetenzgrenzen! Interdisziplinarität in der Kulturgüterpflege», Murten: Vortrag «Die Koordination von Ausstellungsprojekten; Praxisbericht aus dem Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseum». Markus Leuthard.

Jahrestagung des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung «Kompetenzgrenzen! Interdisziplinarität in der Kulturgüterpflege», Murten: Vortrag «Wie konserviert man ein Museum? Die Sammlung Hallwil im Schweizerischen Nationalmuseum». Isabel Keller.

KunstBewusst, Wallraf-Richartz-Museum, Köln. Vortrag: «Gefahren der Geschichte». Andreas Spillmann.

Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich, Masterseminar. Vortrag: «Wandel der Mode – Wandel des Bildes: Reflexionen zum Artikel «L'art de la robe» in der Zeitschrift «Art et Décoration, 1911». Joya Indermühle.

Prähistorisches Kolloquium des Instituts für Ur- und Frühgeschichte, Universität Köln: Vortrag «Chronologische und kulturelle Aspekte des Néolithique moyen im mediterranen Südfrankreich». Samuel van Willigen.

Société d'Histoire et de Géographie de Mulhouse, Vortragsreihe zum 500-Jahr-Jubiläum des Bündnisses von Mulhouse mit der Eidgenossenschaft, Mulhouse: Conférence «La bataille de Marignan. Le succès d'une défaite». Denise Tonella.

Symposium «Dépôts et stockage en Europe au premier millénaire avant notre ère». Organisation Ecole normale supérieure, Paris: Vortrag «Entre refonte et circulation complexe: les dépôts d'objets métalliques dans l'arc alpin entre le VI^e siècle et le début du IV^e av. J.-C.». Luca Tori.

Symposium «Etre et paraître. Identité et parures féminines aux âges du bronze et du fer». Organisation Union internationale des sciences préhistoriques et protohistoriques et Université libre de Bruxelles: Vortrag «Paraître et modes vestimentaires dans les Alpes centrales». Luca Tori.

Symposium «Future Talks», Neue Sammlung München: Vortrag «Reflectance Transformation Imaging of Transparent Polymers». Alexander Dittus.

Symposium «Subliming Surfaces – Volatile Binding Media in Conservation», University Museums Cambridge: Vortrag «Suitability of cyclododecane for consolidation of ceramics to be desalinated: application methods, identification of residue, methods for removal of residue». Ruth E. Norton, Alexander Dittus, Richard E. Bisbing.

Universität Zürich, Historisches Seminar, Master of Advanced Studies in Applied History, Programm Modul 1.6 Geschichte und Medien: Wie die Geschichte zu den Menschen kommt. Vortrag: «Embleme der Glasgemälde». Andreas Spillmann.

Universität Zürich, Institut für Betriebswirtschaftslehre.
Vortrag: «Dienstleistungsmarketing». Andreas Spillmann.

Université du 3^e âge de Genève: Conférence «Recréer un décor historique n'est pas une science exacte. Coup d'œil dans les coulisses de la rénovation récente des salles de réception du XVIII^e siècle au château de Prangins». Helen Bieri Thomson.

Volkshochschule Zürich, Ringvorlesung Die Schlacht bei Marignano: Vortrag «Marignano als Kriegsgeschichte». Erika Hebeisen.

Vortragsreihe der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, «Die Schweiz existiert, ich bin ihr begegnet. Schaffung einer nationalen kulturellen Identität», Landesmuseum Zürich: Vortrag «Die Gründung des Schweizerischen Landesmuseums». Heidi Amrein.

Ausbildung durch Mitarbeitende des SNM

Abegg-Stiftung, Fachbereich Konservierung und Restaurierung von Textilien, Kurstag im Modul «Konservierung von Polstermöbeln, Fahrzeugen, usw.». Gaby Petrak, Elisabeth Kleine.

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, Teacher's Day, «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli». Prisca Senn und Magdalena Rühl.

Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Ausbildung Katechetik, Modul «Methodik», Landesmuseum Zürich: «Unsichtbares sichtbar machen. Einführung in Objekt- und Bildbetrachtung». Peter Stöckli.

Haute école de conservation-restauration Arc Neuchâtel, Module «Les méthodes d'analyses spectroscopiques non destructrices des matériaux constituant les biens culturels au laboratoire de recherche en conservation ». Erwin Hildbrand, Vera Hubert, Tiziana Lombardo, Marie Wörle.

Hochschule der Künste Bern, Fachbereich Konservierung und Restaurierung (BA), Thema «Umgang mit biozidbelasteten Objekten im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums – Strategie und Ziele des IPM im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums». Gaby Petrak.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, CAS Museumsarbeit, Modul «Objekterhaltung». Markus Leuthard, Gaby Petrak, Véronique Mathieu, Isabel Keller, Ulrike Rothenhäusler, Elke Müräu, Elisabeth Kleine, Uldis Makulis, Marcel Sax, Benno Meier.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, CAS Museumsarbeit, Modul «Identifikation und Inventar». Bernard A. Schüle.

ICOM Schweiz, Grundkurs Museologie, Modul «Objekterwerbungsarten in den Museen». Bernard A. Schüle.

ICOM Schweiz, Grundkurs Museumspraxis, Modul «Konservierung-Restaurierung». Markus Leuthard, Marcel Sax, Gaby Petrak, Elke Müräu, Martin Ledergerber.

Kunsthistorisches Institut der Universität Bern, Seminar «Materialien, Techniken, Wirkungen. Zentrale Gattungen der angewandten Künste mit Übungen vor Originalen». Hanspeter Lanz.

Pädagogische Hochschule St. Gallen, Landesmuseum Zürich: «Das Museum als ausserschulischer Lernort». Peter Stöckli.

Pädagogische Hochschule Zürich «Fachdidaktische Ausbildung Religion und Kultur, Einführung in die Objekt- und Bildbetrachtung». Prisca Senn.

Pädagogische Hochschule Zürich, Fachdidaktik-Modul für Quereinsteiger, Landesmuseum Zürich «Religion & Kultur». Prisca Senn und Judith Stutz.

Pädagogische Hochschule Zürich, Modul «Projekte im Geschichtsunterricht». Prisca Senn.

Pädagogische Hochschule Zürich, Weiterbildungen Berufseinführung, Landesmuseum Zürich: «Das Landesmuseum als ausserschulischer Lernort». Prisca Senn, Peter Stöckli und Judith Stutz.

Pädagogische Hochschule Zürich, Weiterbildungen Berufseinführung, Landesmuseum Zürich: «Das Landesmuseum als ausserschulischer Lernort» und «Wie kann man mit Jugendlichen im Museum arbeiten?». Prisca Senn, Peter Stöckli.

Universität Basel, Basel Graduate School of History, Workshop «Kuratorische Einblicke in das Schweizerische Nationalmuseum». Heidi Amrein, Christine Keller, Pascale Meyer.

Universität Basel. Lehr- und Forschungsgrabung in Les Bagnoles bei L'Isle-sur-la-Sorgue (F). Samuel van Willigen.

Universität Zürich, Executive Master in Arts Administration, Leitung Modul 9 «Kulturelle Institutionen III – Museen und Verlage». Andreas Spillmann.

Universität Zürich, Executive Master in Arts and Administration, Bildenden Künste II, Modul «Ausstellungen». Markus Leuthard, Bernard A. Schüle, Marie Wörle.

Universität Zürich, Kunsthistorisches Seminar, Seminar «Please (don't) touch, Mittelalterliche Kunst im Schweizerischen Nationalmuseum». Mylène Ruoss, Heidi Amrein.

Université de Genève, Faculté des Sciences de la Société, Workshop «Le travail et la photographie». Dario Donati, Isabelle Warin.

Université de Neuchâtel, Cours de Muséologie, Modul «La face cachée du Musée». Bernard A. Schüle.

Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Bachelor Art Education, Profil Design, Modul «Im Auftrag von ...», Produktentwicklung für Museen. Einführung ins Landesmuseum Zürich. Rebecca Sanders.

Publikationen

Ausstellungen

1515 Marignano

Gesichter einer Kriegsgeschichte. Schweizerisches Nationalmuseum, ISBN 978-3-905875-38-6.

1515 Marignan

Visages d'une guerre. Musée national suisse, ISBN 978-3-905875-39-3.

1515 Marignano

Volti di una guerra. Museo nazionale svizzero, ISBN 978-3-905875-40-9.

Arbeit/Le Travail

Fotografien aus der Schweiz 1860–2015.

Photographies provenant de Suisse 1860–2015.

Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.), Limmat Verlag, Zürich, 2015. 224 S. ISBN 978-3-85791-790-5.

Kunstführer Château de Prangins

Bieri Thomson Helen, «Château de Prangins», Schweizerischer Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern 2015, 60 S.

Bieri Thomson Helen, «Le château de Prangins», Guide d'art et d'histoire de la Suisse, Société d'histoire de l'art en Suisse SHAS, Berne 2015, 60 p.

Weitere Publikationen

Amrein Heidi, «Two wooden glazing bars found in Vindonissa (Switzerland) from the collection of the Swiss National Museum», in: Justine Bayley, Ian Freestone, Caroline Jackson (ed.), *Glass of the Roman world*, Oxbow Books, Oxford, 2015, pp. 165–170.

Bieri Thomson Helen, «Un changement d'administration ou l'impact d'un mariage anglais sur les aménagements au château de Prangins», in: *Revue suisse d'art et d'archéologie*, 72, 3–4, 2015, pp. 307–316.

Burlet Jürg, «Uniformen und Fahnen im Schweizerischen Nationalmuseum. Eine kleine Zeitreise zu den Anfängen», *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 72, 1 + 2, 2015, 129–142.

Burlet Jürg, «Bachmann und das Schweizerkreuz» in: *Grenzbesetzung 1815*, General Bachmann Gesellschaft (Hrsg.), Näfels, 2015, pp. 76–83.

Burlet Jürg (Hrsg.), «Der <Tanzbödeler>», Nr. 101, *Magazin für Uniformkunde und Militärgeschichte*, Oetwil am See, 2015.

Calonder Nikkibarla, Rothenhäusler Ulrike und Ruoss Mylène, «Frühe Hauskrippen aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 72, 1–2, 2015, pp. 109–128.

Carlevaro Eva, «I tesori del Museo nazionale», *Terra insubre* 74, 2015.

Deschler-Erb Eckhard, Della Casa Philippe (Hg.), Carlevaro Eva, Kaufmann-Heinimann Annemarie, Kolb Anne, Lehmann Eberhard, Mattusch Carol C., Reusser Christoph (co-eds.), «New Research on Ancient Bronzes», *Acta of the XVIIIth International Congress on Ancient Bronzes*, *Zurich Studies in Archaeology* 10, Zürich 2015.

Dittus Alexander, «Reflectance Transformation Imaging (RTI). Eine Methode zur Visualisierung struktureller Oberflächenmerkmale», in: *Restauro*, 121, 4/2015, pp. 24–31.

Elsener Bernhard, Alter Marion, Lombardo Tiziana, Ledergerber Martin, Wörle Marie, Cocco Federica, Fantauzzi Marzia, Palomba S., Rossi Antonella, «A non-destructive in-situ approach to monitor corrosion inside historical brass wind instruments», in: *Microchemical Journal* 10/2015; DOI:10.1016/j.microc.2015.10.027.

Franzen Andrea, «Männersache. Gilets brodés des 18. Jahrhunderts aus dem Historischen Museum Bern», *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 72, 1–2, 2015, pp. 79–92.

Gebhard Nicole, Roth Susanne, «Nass- und Trockengewebe und Geflechte in der Konservierung», in: A. Rast-Eicher/ A. Dietrich, *Neolithische und bronzezeitliche Gewebe und Geflechte – Die Funde aus den Seeufersiedlungen im Kanton Zürich*. Monografien der Kantonsarchäologie Zürich 46, Zürich/Egg 2015, pp. 12–14.

Hebeisen Erika, *Wider die Polarisierung*, Gastkommentar, *Neue Zürcher Zeitung*, Nr. 74, 30. März 2015, p. 15.

Keller Christine, «Die Sammlung Hallwil», in: Erwin Baumgartner, *Reflets de Venise*, Romont 2015, 280–282.

Lanz Hanspeter, «Einleitung», in: Abegglen Walter R.C., *Zuger Goldschmiedekunst 1480–1850*, Weggis 2015, pp. 8–13.

Lombardo Tiziana, Grolimund Daniel, Kienholz Anna, Hubert Vera, Wörle Marie, «The use of Neolithic flint-stone fragments as <fire strikers> during the Neolithic period: Complementary micro-analytical evidences», in: *Microchemical Journal*, <http://dx.doi.org/10.1016/j.microc.2015.11.007>.

Mannes David, Schmid Florian, Frey Jonathan, Schmidt-Ott Katharina, Lehmann Eberhard, «Combined Neutron and X-ray imaging for non-invasive investigations of cultural heritage objects», in: *Physics Procedia* 69, 2015, pp. 653–660.

Martin Lucas, Sargiano Jean-Philippe, Renault Stéphane, van Willigen Samuel, Guendon Jean-Louis, «Un site néolithique moyen au Chemin d'Aix à Saint-Maximin-la-Sainte-Baume (Var)». *Bulletin archéologique de Provence* 36, 2014.

Ruoss Mylène und Giesicke Barbara, «Falls diese Fenster noch zu haben sind ... – Friedrich Weinbrenners Vermittlung von sechs Strassburger Glas-Gemälden an den Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau», in: Brigitte

- Baumstark (Hrsg.), Friedrich Weinbrenner, 1766–1826, Architektur und Städtebau des Klassizismus, Ausstellungspublikation der Städtischen Galerie Karlsruhe und des Südwestdeutschen Archivs für Architektur und Ingenieurbau 2015, Petersberg 2015, pp. 153–157.
- Ruoss Mylène und Giesicke Barbara, «Die Glasgemälde als Bestandteil der altdeutschen Sammlung im Gotischen Haus zu Wörlitz», in: Wolfgang Savelsberg (Hrsg.), Cranach im «Gotischen Haus» in Wörlitz, Begleitbuch zur Ausstellung, München 2015, pp. 171–178.
- Ruoss Mylène, Beitrag zum Maler Carl Diethelm Meyer (1840–1884), von Baden AG, in: Allgemeines Künstlerlexikon (AKL), München.
- Rothenhäusler Ulrike, Rast-Eicher Antoinette, «Early Bronze Age Textile Imprints from Tall Bderi and Tall Mozan, Northern Mesopotamia/Syria Archeological», in: Textile Review No. 56, 2014, pp. 41–49.
- von Roten Hortensia, «Museen und Sammlungen», in: Survey of Numismatic Research 2008–2013, Carmen Arnold-Biucchi, Maria Caccamo Baltabiano (Hrsg.), International Numismatic Commission & International Association of Professional Numismatists, Special Publication 16, Taormina & Rome 2015, pp. 751–756.
- Sanguard Elsa, Nordgren Eric, Spohn Ralph, Brunke, Kathleen, Krop David, «Evaluation of sodium nitrite as a corrosion inhibitor for USS Monitor artifacts», in: Studies in Conservation, 2015, Vol. 60, No. 4, pp. 253–266.
- Schüle Bernard A., «Le Centre des collections du Musée national suisse et l'entreposage des objets de collection», in: Sébastien Clerbois et al., La conservation-restauration des métaux archéologiques; des premiers soins à la conservation durable, Dossiers de l'Institut du Patrimoine wallon, Namur, 2015, pp. 121–125.
- Schmidt-Ott Katharina, «Comparison of conservation methods applied to iron artefacts», in: La conservation-restauration des métaux archéologiques, Sébastien Clerbois et al., Les Dossiers de L'Institut du Patrimoine wallon, Namur, 2015, pp. 87–92.
- Schramm Janet, Fischer Andrea, «The Conservation of a Roman Lorica Squamata from the Barbarian Lands», in: Karina Grömer and Frances Pritchard «Aspects of the Design, Production and Use of Textiles and Clothing from the Bronze Age to the Early Modern Age», Archaeolingua. Budapest, 2015, pp. 43–50.
- Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders, Bildkarten zur Ausstellung «Arbeit. Fotografien 1860–2015», Landesmuseum Zürich, 2015
- Spillmann Andreas, «Geschichten erzählen», Artikel über Marignano und die Aufgabe historischer Museen, Neue Zürcher Zeitung, Nr. 108, 12. Mai 2015, Seite 45.
- Tori Luca, «Zwischen Norden und Süden: Das Oberwallis in der Eisenzeit (800–15 v. Chr.)», in: Ph. Curdy, P. Meyer (Hrsg.), Archäologie im Oberwallis. Vom Mesolithikum bis zur Römerzeit, Brig 2015, pp. 30–37.
- Tori Luca, «Importazione, produzione locale e consumo di vino nella provincia alpina della Cultura di Golasecca», in: Esposito Arianna (dir.) «Autour du banquet. Modèles de consommation et usages sociaux», Dijon 2015, pp. 147–160.
- Tonella Denise, «La bataille de Marignan vue de la Suisse ou le succès d'une défaite», in: Annuaire Historique de Mulhouse, 26, 2015, pp. 101–110.
- van Willigen Samuel, «Die Neolithisierung in West- und Mitteleuropa. Komplexe Verhältnisse im Spiegel der Keramik», in: Thomas Otten, Jürgen Kunow, Michael M. Rind, Marcus Trier, Revolution Jungsteinzeit. Katalog zur Archäologischen Landesausstellung Nordrhein-Westfalen, Bonn 2015, pp. 82–91.
- Von Steiger Adrian, Allenbach Daniel, Elsener Bernhard, Ledergerber Martin, Lombardo Tiziana, Mannes David, Mürner Martin, Skamletz Martin, Wörle Marie, «To play versus to display. Historische Blassinstrumente aus Messing im Spannungsfeld zwischen Konservierung und Nutzung», in: Glareana, 2015, Heft 2, pp. 4–18.

Zeitschriften

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK). Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich. Verlag Karl Schwegler AG, Band 72, Hefte 1–4, 2015.

Publikationen Vermittlung

Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts.

Unterlagen für Schulen. Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders. Landesmuseum Zürich, 2015.

1515 Marignano

Unterlagen für Schulen und Rätselparcours für Familien und Kinder. Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders. Landesmuseum Zürich, 2015.

Zeitreise für Schulen, Familien und Kinder. Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders. Landesmuseum Zürich, 2015.

Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli

Rätselheft für Schulen, Familien und Kinder. Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders. Landesmuseum Zürich, 2015.

Arbeit. Fotografien 1860–2015

Bildkarten. Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders. Landesmuseum Zürich, 2015.

History Run Schwyz – der Geschichte auf der Spur

Ortsplan mit Fragen für die Schülerinnen und Schüler ab 4. Schuljahr. Kommentar mit Informationen für Lehrpersonen. Judith Arnold, Pädagogische Hochschule Schwyz, und Renate Amuat, Forum Schweizer Geschichte Schwyz, 2015.

Online-Publikationen

Maskiert. Magie der Masken

Materialien für Schulen. Renate Amuat und Isabelle Marcon Lindauer, Forum Schweizer Geschichte Schwyz, 2014/2015.

Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch

Materialien für Schulen. Ab dem 3. Schuljahr. Renate Amuat, Forum Schweizer Geschichte Schwyz, 2015.

Märchen, Magie und Trudi Gerster

Unterlagen für Schulen. Prisca Senn, Rebecca Sanders, Magdalena Rühl. Landesmuseum Zürich, 2014.
Anpassung und Ergänzungen: Renate Amuat, Forum Schweizer Geschichte Schwyz, 2015.

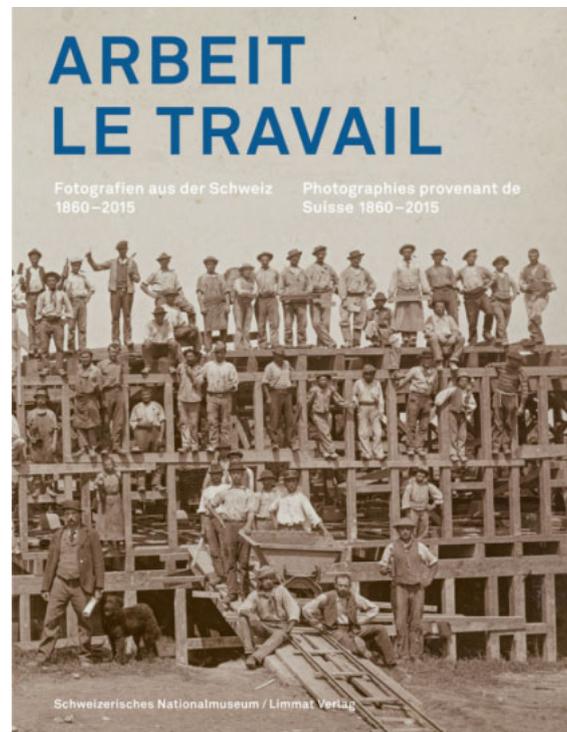
1 «Arbeit. Le Travail. Fotografien aus der Schweiz 1860–2015. Photographies provenant de Suisse 1860–2015.» Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum.

2 «Alois Carigiet. Kunst, Grafik, Schellen-Ursli.» Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum.

3 «1515 Marignano. Gesichter einer Kriegsgeschichte.» Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum.

4 Heft 1/2 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK).

5 Publikation zum «Château de Prangins» erschienen in der Reihe des Schweizerischer Kunstführers.



1



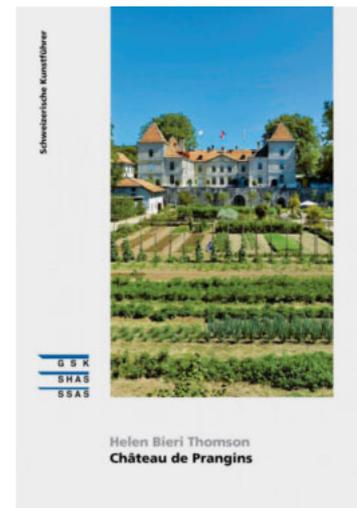
2



4



3



5

Erweiterungsbau.

Baufortschritt

Das Warten hatte am 18. Dezember 2015 ein Ende: An diesem Datum wurde der Erweiterungsbau dem Bauherrn übergeben. Damit ist die Bauphase nach acht Jahren abgeschlossen, und der Museumsbetrieb durfte den Erweiterungsbau übernehmen. Im März 2016 wird mit dem Einbau der szenografischen Elemente für die Ausstellungen in den drei neuen Ausstellungsräumen begonnen.

In der letzten Bauphase Ende 2015 wurde eine Reihe von Tests erfolgreich durchgeführt. Dabei handelte es sich in erster Linie um Sicherheitstests im Erweiterungsbau: die SIA-Vorabnahmen der einzelnen Gewerke, der behördliche integrale Sicherheitstest und ein Warmrauchtest, bei dem im Beisein der Feuerpolizei der Stadt Zürich ein Brand simuliert wurde. Auch die baupolizeilichen Abnahmen sind zur vollsten Zufriedenheit verlaufen. Entsprechend hat das Bauamt der Stadt Zürich der Bauherrschaft Anfang Dezember die Bezugsbewilligung erteilt.

Auf die Neueröffnung hin wird auch die Neugestaltung der Umgebung des Museums abgeschlossen sein. Geplant ist das Ende der Arbeiten für den Juni. Bis dahin sind auch die Elemente der Aussensignaletik fertig montiert. Ebenfalls Mitte 2016 werden die zwei Bodenrollgitter eingesetzt. Sie trennen das Landesmuseum vom Platzspitz-Areal und werden jeweils über Nacht ausgefahren.

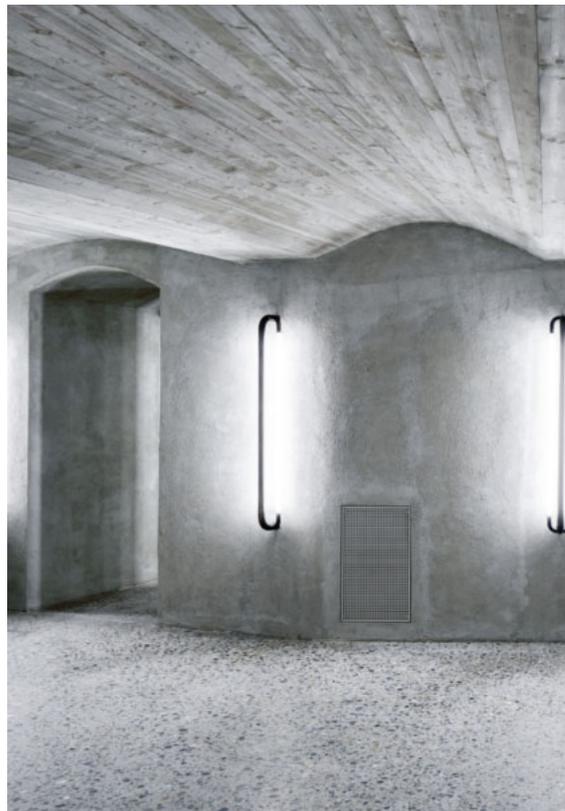
Der sanierte Kunstgewerbeschuleflügel (KGSF) ist dem Museum bereits 2014 übergeben worden. In den Obergeschossen läuft der Betrieb reibungslos. Im Unter- und Ergeschoss stehen zurzeit die Fertigstellungsarbeiten für das Foyer und den Gastrobereich auf dem Programm. Das Bistro, die Bar, der Speisesaal und die Produktionsküche nehmen langsam Formen an. Geplant wurden sie gemeinsam mit dem Pächter, der Spunten AG.

Auch die Sanierung des Hofflügels läuft termingerecht ab. Er wird dem Museum im März 2016 übergeben. In diesem Flügel werden die definitiven Arbeitsplätze für die Kuratoren eingerichtet. Provisorisch sind sie momentan noch im KGSF untergebracht. Wenn die Kuratoren im April in den Hofflügel ziehen, wird im KGSF der Platz für die Studiensammlung frei.

Das Ende des Pavillons naht

Die Zeit des Ausstellungspavillons neigt sich seinem Ende entgegen. Er ist nur noch bis Ende März 2016 in Betrieb, so dass der Innenhof danach wieder hergerichtet werden kann. Die Bibliothek, die im Pavillon untergebracht ist, hat dann bereits ihre neuen Räumlichkeiten im Erweiterungsbau bezogen. Der Hof soll vom Museum wieder als solcher genutzt werden können.

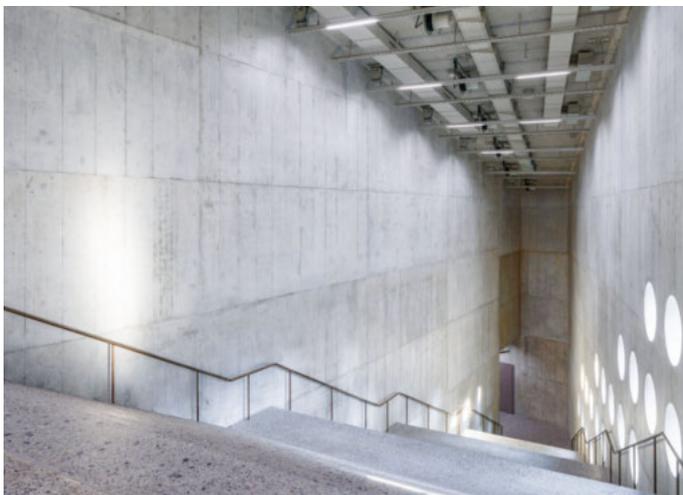
Fazit: Dank guter Planung ist das SNM absolut im Zeitplan und freut sich auf die Eröffnung des Erweiterungsbaus.



1



2



3

1 Schlichte Eleganz: die neue Betondecke der Garderobe im sanierten Altbau.

2 Die runden Fenster wurden aus dem Beton gefräst und eröffnen den Besuchern den Blick aus dem Neubau auf den Platzspitz.

3 Die grosse Treppenhalle im Neubau soll teilweise auch als Ausstellungsfläche genutzt werden.

Nachhaltigkeit & Hinter den Kulissen.

«Grüezi!» Unter diesem Motto will das Landesmuseum Zürich die Bedürfnisse der Besucher künftig noch besser abdecken.

Seit November kann man im Landesmuseum Zürich die Tickets online buchen. So können die Besucher bei ihrer Ankunft direkt in die Ausstellungen eintauchen. Das Online-Ticket-Angebot ist eine von vielen Serviceleistungen, die im letzten Jahr kundenfreundlicher gestaltet wurden. So hat sich auch der neue zentrale Reservationsdesk etabliert, an dem alle Angebote des Museums per Mail und telefonisch reserviert und gebucht werden können, von der Führung mit Gruppe bis hin zum Eintritt in eine Veranstaltung.

Mit der neuen Jahreskarte für 25 Franken hat man während zwölf Monaten freien Eintritt ins Landesmuseum Zürich, in das Château de Prangins und ins Forum Schweizer Geschichte Schwyz. Das Angebot lohnt sich schon ab drei Besuchen und richtet sich besonders an wiederkehrende Museums-gäste. Es ermöglicht bei mehrfachem Besuch ein tieferes Eintauchen in die einzelnen Ausstellungen. Studenten, Arbeitssuchende sowie AHV- und IV-Bezüger erhalten die Jahreskarte zum verbilligten Tarif von 15 Franken.

Ein weiteres neues Angebot ist die Gönnerschaft. Gönner unterstützen das SNM mit 800 Franken pro Jahr. Dafür profitieren sie von einem freien Eintritt für sich und zwei Gäste. Ausserdem werden Gönner an alle Vernissagen sämtlicher Museen eingeladen und geniessen einmal pro Jahr gemeinsam mit 20 Gästen eine exklusive Führung im Museum ihrer Wahl.

Für junge Besucher wurde ein digitales Quiz durch die «Geschichte Schweiz» entwickelt. Das Angebot funktioniert wie ein SMS-Chat und vermittelt Wissen auf spielerische Weise. Die Besucher gehen mit ihrem Smartphone durch die Räume und werden von winzigen Sendern geortet. Diese senden Fragen auf das Handy und lotsen die Quiz-Spieler durch die Ausstellung. Wer viele Punkte sammelt, erhält zum Schluss ein Diplom.

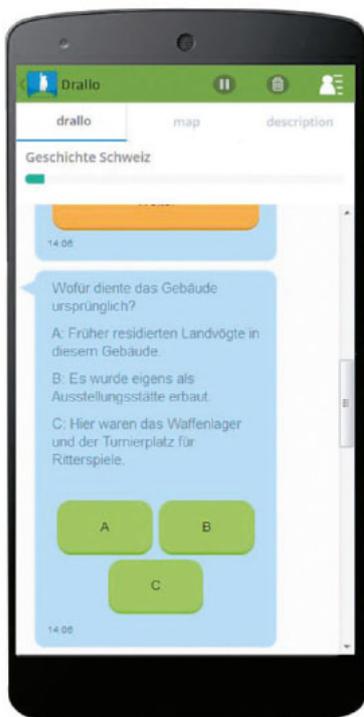
Auch der neue Internetauftritt des SNM wird ständig weiterentwickelt. Gemäss dem Motto «Finden statt suchen» steht bei der aktuellen noch laufenden Überarbeitung das schnelle Finden der gewünschten Informationen im Fokus. In verschiedenen Testläufen wurde und wird mit Testnutzern überprüft, wie gut sich die Möglichkeiten des Webauftritts mit der Erwartungshaltung der Nutzer decken, so dass die Funktionalität entsprechend verbessert werden kann.

Das SNM war im letzten Jahr zudem am Aufbau von Museums-Online beteiligt. Das Portal wird Schweizer Museen und Archive vereinen und eine Dokumentensuche in allen beteiligten Institutionen ermöglichen. Musste man früher bei jedem Haus einzeln recherchieren, genügt künftig eine zentrale Suchabfrage, um die Daten aller angeschlossenen Organisationen abzusuchen. Museums-Online wird vom Verband der Museen Schweiz unterstützt und soll in Zukunft weiter wachsen.

Mit der neuen Jahres-
karte für 25 Franken
hat man während
zwölf Monaten freien
Eintritt ins Landes-
museum Zürich, in das
Château de Prangins
und ins Forum
Schweizer Geschichte
Schwyz.



1



2

1 Im Herbst 2015 hat das SNM ein neues Angebot geschaffen: eine Jahreskarte für 25 Franken. Damit hat man ein Jahr lang freien Zugang in alle SNM-Häuser. Das Angebot wird bereits rege genutzt.

2 Ein neues digitales Quiz führt junge Besucher durch die «Geschichte Schweiz» und vermittelt Wissen auf spielerische Art.



1



2

1 Letzte Handgriffe der Museumstechniker vor der Eröffnung der Ausstellung «1515 Marignano».

2 Aufbau der Ausstellungsszenografie für die Ausstellung «1515 Marignano».

3 Im letzten Jahr gingen in den SNM-Häusern über 4000 Führungen über die Bühne.



3

Ende 2015 wurde auch ein neues Finanz- und HR-System eingeführt. Bisher bewirtschafteten die beiden Abteilungen ihre Systeme separat. Neu laufen alle Rechnungen und Abrechnungen über ein einziges System. Dieses ermöglicht es, Rechnungen online zu visieren oder Lohnausweise elektronisch zu verschicken. Das neue System ist zudem schneller, reduziert den Papierverbrauch und kostet rund 50 Prozent weniger.

Der Umgang mit Energie und Emissionen ist im Sammlungszentrum in Affoltern am Albis ein wichtiges Thema. Herauszuheben ist besonders die Reduktion der CO₂-Emissionen. Im letzten Jahr konnten dank der Photovoltaikanlage, die insgesamt 215 000 kWh Strom produzierte, 458 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden. Das ist etwas weniger als 2014, da die Anlage im Februar mit Schnee bedeckt war. Trotzdem ist der Beitrag der selbst erwirtschafteten Energie beachtlich.

Neuerungen gab es auch im Personaldienst. Seit November kann man sich auch online auf eine Stelle bewerben. Die Abwicklung des Bewerbungsprozesses wird dadurch für die Bewerberin und den Bewerber, aber auch für den Personaldienst des SNM vereinfacht.

Der Umgang mit seinen Mitarbeitenden und ihre Entwicklung ist ein wichtiger Punkt in der Personalpolitik des SNM. 44 Prozent der Führungskräfte sind weiblich. Innerhalb der Gesamtmitarbeiterzahl liegt der Frauenanteil sogar bei 62,4 Prozent. Die meisten der weiblichen Angestellten (89,4 Prozent) arbeiten in einem Teilzeitpensum. Das ermöglicht ihnen eine bessere Balance zwischen Job und Familie und liegt dem SNM ebenso am Herzen wie eine gute Arbeitsleistung. Das Gleiche gilt natürlich auch für die männlichen Angestellten. Der Anteil an «Teilzeitern» stieg zwischen 2011 und 2015 um 7,8 auf insgesamt 49,5 Prozent.

Das SNM sieht sich auch als Sprungbrett ins Berufsleben. Neben zwei Lernenden erhielten im letzten Jahr 20 Personen Einblick in den Museumsbetrieb. Die Fachhochschul- und Hochschulabsolventen haben während oder nach ihrem Studium als Praktikanten gearbeitet und dabei wichtige Erfahrungen für den Arbeitsalltag gesammelt.

Für die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen setzt sich das SNM ebenfalls ein. 2015 wurden 17 Personen aus Beschäftigungsprogrammen (IV, Sozialamt, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum) in den Betrieben des SNM begleitet.

**Das Schweizerische
Nationalmuseum
sieht sich auch
als Sprungbrett ins
Berufsleben.**



Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Sammlungszentrums in Affoltern am Albis.

Organisation.

Organisation, Aufgaben und Kompetenzen des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) regelt das Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes (MSG) vom 12. Juni 2009. Seit Inkrafttreten am 1. Januar 2010 ist das SNM, das sich aus dem Landesmuseum Zürich, dem Château de Prangins, dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Sammlungszentrum Affoltern am Albis zusammensetzt, eine öffentlichrechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit, die sich selber organisiert und eine eigene Rechnung führt.

Gemäss MSG untersteht das SNM der Aufsicht des Bundesrats, der seine Aufsichtsfunktion insbesondere durch die Wahl des Museumsrats, die Genehmigung des Geschäftsberichts sowie durch die Entlastung des Museumsrats ausübt. Der Bundesrat definiert für jeweils vier Jahre die strategischen Ziele des SNM, deren Erreichung jährlich überprüft wird.

Die Organe des SNM sind gemäss Museumsgesetz der Museumsrat, die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle. Die Finanzierung des SNM legt das Parlament alle vier Jahre über die Kulturbotschaft fest, zuletzt Ende 2015 für die Periode 2016–2020.

Museumsrat.



Von links: Markus Notter, Catherine Labouchère, Iwan Rickenbacher und Pio Pellizzari (oben), Isabelle Graesslé, Marc Wehrlin und Irène Herrmann (unten).

Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums

Präsident: Dr. Dr. h.c. Markus Notter, Alt-Regierungsrat Kanton Zürich

Vizepräsidentin: Dr. Isabelle Graesslé, Direktorin des Musée international de la Réforme in Genf

Mitglieder: Prof. Dr. Irène Herrmann, ausserordentliche Professorin für Schweizer Geschichte, Universität Genf; Catherine Labouchère, Grossrätin Kanton VD; Pio Pellizzari, Direktor Schweizer Nationalphonothek; Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Kommunikationsberater und Honorarprofessor an der Universität Bern, Institut für Politikwissenschaft; Marc Wehrlin, Fürsprecher und Mediator

Gemäss Museumsgesetz sorgt der Museumsrat für die Umsetzung der vom Bundesrat vorgegebenen strategischen Ziele und erstattet Bericht über deren Erreichung, so auch in den Eigner- und Amtssitzungen vom 16. März und vom 29. Oktober 2015 zwischen dem Eidgenössischen Departement des Innern und dem Schweizerischen Nationalmuseum.

Die Berichterstattung 2014 inklusive Jahresrechnung wurde vom Bundesrat am 29. April 2015 genehmigt. Weiter nahm der Bundesrat den Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis und erteilte den Mitgliedern des Museumsrates für das Geschäftsjahr 2014 Entlastung.

Der Museumsrat und sein Finanzausschuss haben 2015 je vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Im Berichtsjahr standen neben dem Courant normal die Erweiterung und Sanierung des Landesmuseums Zürich und die Eröffnung im Sommer 2016 mit dem damit einhergehenden erweiterten Angebot sowie die Ersatzwahlen im Museumsrat im Zentrum.

Zur Dokumentation des Geschäftsgangs hat die Geschäftsleitung des Schweizerischen Nationalmuseums dem Museumsrat Quartalsberichte und Semesterberichte vorgelegt. Im Rahmen der jährlichen Aktualisierung wurde die Risikosituation überprüft und für das Jahr 2015 ein Risikobericht erstellt.

Per Ende Jahr haben Catherine Labouchère und Marc Wehrlin ihren Rücktritt aus dem Museumsrat erklärt. Beide Mitglieder waren seit der Überführung des Schweizerischen Nationalmuseums in eine öffentlichrechtliche Anstalt per 2010 im Aufsichtsgremium der Museumsgruppe vertreten. Catherine Labouchère hat als exzellente Kennerin der politischen und kulturellen Landschaft der Waadt die Perspektive der Westschweiz im Gremium eingebracht. Als Präsidentin der Wilhelmina von Hallwil-Stiftung hat sie sich zudem für die Aufarbeitung der Bestände der Sammlung Hallwil engagiert. Marc Wehrlin hat mit seiner immensen Erfahrung und Kenntnissen in der Kulturpolitik die Arbeit des Museumsrats bereichert. Als Vorsitzender des Finanzausschusses sorgte er mit seinen Kollegen dafür, dass die Finanzgeschäfte optimal für das Gesamtgremium vorbereitet wurden. Das Schweizerische Nationalmuseum ist den beiden ausscheidenden Mitgliedern der ersten Stunde sehr dankbar für ihr wertvolles Engagement, von dem die Museumsgruppe in grossem Mass profitierte.

Die Nachfolge der zurückgetretenen Mitglieder traten per 1. Januar 2016 Sandrine Giroud, Rechtsanwältin und Direktorin der Fondation pour le droit de l'art in Genf, Ladina Heimgartner, Direktorin der Radiotelevision Svizra Rumantscha, und Stefano Stoll, Direktor des Festivals Images und Ausstellungsmacher, an. Das Schweizerische Nationalmuseum freut sich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Mitgliedern.

Organigramm.

Direktion

Andreas Spillmann*
(Stv. M. Leuthard)

Sammlungszentrum

Markus Leuthard*

Konservierungsforschung

Marie Wörle

Objektzentrum

Bernard Schüle

Konservierung und Restaurierung

Markus Leuthard

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein*

Archäologie

Luca Tori

Kulturgeschichte II

Pascale Meyer

Kulturgeschichte I

Christina Sonderegger

Dokumentation, Bildarchiv und Bibliothek

Dario Donati

Château de Prangins

Nicole Minder*

Collections et expositions

Helen Bieri Thomson

Communication et marketing

Antonie Suchet

Administration et finances

Odile Rigolet

Médiation culturelle & Manifestations

Ana Vulić

Exploitation & Sécurité

Steve Mohler

Museumsbetrieb

Marco Castellaneta*

Informatik

René Vogel

Ausstellungstechnik

Mike Zaugg

Technik

Walter Milan

Museumsdienst

Irene Brunner

Finanzen & Recht

Martin Vogt

FSG Schwyz

Karin Freitag

Kommunikation, Marketing und Verkauf

Marco Castellaneta

Personal

Thomas Fechtelkord

* Mitglied der Geschäftsleitung, Organigramm vom 31.12.2015

Geschäftsleitung.



Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Nationalmuseums (von links): Barbara Meglen, Markus Leuthard, Nicole Minder, Andreas Spillmann, Heidi Amrein und Marco Castellaneta.

Gemäss Museumsgesetz ernennt der Museumsrat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat, die Direktorin oder den Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums und, auf Antrag der Direktorin oder des Direktors, die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung (GL). Die Direktorin oder der Direktor steht der Geschäftsleitung vor, ist für die operative Führung des Schweizerischen Nationalmuseums verantwortlich, stellt das Personal ein und vertritt die Institution nach aussen.

Die GL des Schweizerischen Nationalmuseums besteht seit April 2013 aus folgenden fünf Mitgliedern: Dr. Andreas Spillmann, Direktor; Markus Leuthard, stellvertretendem Direktor und Geschäftsführer Sammlungszentrum; Dr. Heidi Amrein, Chefkuratorin; Marco Castellaneta, Geschäftsführer Museumsbetrieb sowie Nicole Minder, Geschäftsführerin des Château de Prangins.

Nachdem in den vergangenen Jahren die Eröffnungen der neuen Dauerausstellungen in Schwyz und in Prangins im Fokus gestanden waren, war in diesem Jahr der Blick besonders auf Zürich gerichtet: Die GL beschäftigte sich im Berichtsjahr intensiv mit den Vorbereitungen auf die bevorstehende Eröffnung des neuen Landesmuseums. Einerseits umfassten diese die nutzerseitige Begleitung der verschiedenen baulichen Arbeiten und der anforderungsgerechten Einrichtung der neuen und der sanierten Nutzflächen. Der lösungsorientierte Dialog zwischen Bauherrn und Nutzer erlaubte ein gutes Einhergehen von Bauarbeiten und Museumsbetrieb.

Neben den baulichen Aspekten galt es für die Geschäftsleitung andererseits aber auch, die Planung und Umsetzung des Museumsbetriebs ab Eröffnung 2016 voranzutreiben. So werden ein neues Besuchermanagement und ein Reservationssystem schrittweise realisiert. Kontinuierlich umgesetzt werden auch die Präsentation und die Sortimentsgestaltung des neuen Museumsshops, der auf grosszügiger Fläche eine breite Palette an hochwertigen Produkten «made» oder «designed in Switzerland» präsentieren wird.

Angesichts des erweiterten Museums und der veränderten Eingangssituation waren betriebliche Abläufe im Besucherdienst zu reorganisieren. Entwickelt wurden neue Vermittlungsangebote spielerischer Natur für Kinder und Jugendliche oder ein E-Guide, der mit innovativer Technologie aufwarten wird. Das Auditorium im Neubau macht schliesslich neue Veranstaltungsformen möglich, die es organisatorisch aufzugleisen galt.

In ihrer Herbstklausur fasste die Geschäftsleitung den Beschluss, künftig noch stärker auf Ausstellungen zu setzen, die an mehreren Standorten gezeigt werden. Eigenproduktionen für mehrere Häuser sind entsprechend thematisch und szenografisch konzipiert und setzten eine Koordination im Ausstellungsprogramm der verschiedenen Häuser voraus.

Die unter der Federführung des Bundesamts für Kultur und des Eidgenössischen Departements des Innern erarbeitete Kulturbotschaft 2016–2020 befand sich im ersten Halbjahr 2015 im parlamentarischen Prozess, der mit der befürwortenden Schlussabstimmung vom Juni 2015 einen positiven Abschluss fand. Die GL zeigte sich in besonderem Masse glücklich über diesen Entscheid, zumal durch die Bewilligung der benötigten Mehrmittel die finanzielle Grundlage für eine erfolgreiche Inbetriebnahme des Neubaus des Landesmuseums gegeben ist.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das SNM betreibt eine umsichtige Personalstrategie, die sich an der Personalpolitik der Bundesverwaltung orientiert. Für das Berichtsjahr kann folgender Personal- und Stellenbestand ausgewiesen werden:

Personal

Bestand	2015	2014	2013	2012	2011
Mitarbeitende	274	257	247	251	246
Vollzeitstellen (FTE)	146	137	130	123	131

Das SNM beschäftigte 41 Mitarbeitende mit Führungsverantwortung, dies bei einem Frauenanteil von 44%. Insgesamt waren 62% Frauen und 38% Männer im SNM tätig. Die Verteilung der Muttersprachen zeigt einen Anteil von 67,2% mit deutscher, 15,7% mit französischer, 7,3% mit italienischer und 0,7% mit romanischer Sprache. Der Anteil an Mitarbeitenden mit anderen Muttersprachen entspricht 9,1%.

Die Fluktuationsrate lag bei 15%; wovon der grösste Teil auf den Austritt von Mitarbeitenden zurückzuführen ist, die als Nebenbeschäftigung im Bereich Aufsicht und Besucherbetreuung tätig waren. Das SNM legt Wert darauf, einen Ausgleich zwischen Arbeit und familiären Verpflichtungen anzubieten, dementsprechend arbeiten mehr als zwei von drei Mitarbeitenden (73,1%) in einem Teilzeitarbeitsverhältnis.

Im Berichtsjahr waren 20 Praktikanten während oder direkt nach einem Fachhochschul- oder Hochschulstudium beim SNM tätig. Hinzu kommen zwei Lernende.

Ein wichtiges Anliegen der Personalpolitik ist die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Insgesamt 17 Personen wurden in Arbeitsversuchen begleitet, zwei Mitarbeitende konnten danach in ein festes oder befristetes Anstellungsverhältnis übernommen

Direktion

Andreas Spillmann

Barbara Meglen (Assistenz)
Alex Harb (Szenographie)

Konservierung & Restaurierung

Markus Leuthard

Nana Yaw Amankrah; Cédric André; Martin Bader; Thomas Bochet; Luciano Boschetto; Stefanie Bruhin; Nikkibarla Calonder; Simon d'Hollosy; Alexander Dittus; Natalie Ellwanger; Helene Fuertes y Koreska; Nicole Gebhard; Daniel Glarner; Matthias Hassler; Reto Hegetschweiler; Erwin Hildbrand; Edgar Hildebrand; Vera Hubert; Peter Im Obersteg; Maya Jucker; Isabel Keller; Elisabeth Kleine; Sebastian Kubat; Sergio Kupferschmied; Martin Ledergerber; Iona Leroy; Tiziana Lombardo; Sarah Longrée; Uldis Makulis; Katherine Martins Alves; Véronique Mathieu Lingenhel; Jürg Mathys; Bernhard Meier; Françoise Michel; Elke Müräu; Carolin Muschel; Andreas Niederhauser; David Pazmino; Gaby Petrak; Ulrike Rothenhäusler; Werner Rüegg; Elsa Sangouard; Marcel Sax-Joho; Katharina Schmidt-Ott; Janet Schramm; Bernard Alain Schüle; Tina Storti; Donat Stuppan; Geneviève Teoh Sapkota; Roland Twerenbold; Loredana Vögelin; Marie-Christine Wörle; Peter Wyer; Angela Zeier.

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein

Adrian Baschung; Susanne Boller; Ellen Bryner-Schoner; Brigitte Burkhalter; Jürg Burret; José Luis Cáceres Mardones; Eva Carlevaro Stalder; Dario Donati; Stefan Egli; Florian Etter; Andrea Lisa Franzen; Felix Graf; Valérie Hashimoto; Lea Hatvani; Erika Hebeisen; Katharina Hermann; Andreas Hösli; Joya Indermühle; Nadja Juri; Anna Lena Jurt Portmann; Christine Keller Lüthi; Michael Kempf; Andrea Kunz; Hanspeter Lanz; Pascale Meyer Portmann; Elisa Monaco; Regula Moser; Fabian Müller; Laurence Neuffer; Daniela Sharon Nowakowski; Jacqueline Perifanakis; Carmela Petralia Kaufmann; Zvonimir Pisonic; Ludivine Proserpi; Mylène Ruoss; Rebecca Sanders; Pia Schubiger Adorno; Daniela Schwab; Christina Sonderegger; Ricabeth Steiger; Gregor Stork; Denise Tonella; Luca Tori; Samuel van Willigen; Valérie Vidoudez; Hortensia von Roten.

Château de Prangins

Nicole Minder

Tiziana Andreani; Alain Auboin; Christelle Baraffe; Helen Bieri Thomson; Hubert Bolo; Susanna Bühler; Anne Canepa Declerck; Myassa El-Koucha; Pamela Hunziker; Susanna Hurschler; Marie-Claire Jahiel; Véronique Laurent Kamdem; Hester Macdonald; Muriel Marchese; Astrid Maury; Bernard Messerli; Steve Mohler; Jacqueline Näpflin Karlen; Marie-Hélène Pellet; Nathalie Pellissier; Matthieu Péry; Anita Racchetta Bays; Geneviève Rapin; Heidi Rasmussen; Amanda Reymond; Odile Rigolet; André Schärer; Sian Sibley; Jocelyne Spady-Clementz; Nicole Staremborg; Antonie Suchet; Laura Troiano; Bettina Viedma; Ana Vulić; Valérie Zanani

Museumsbetrieb

Marco Castellaneta

Maya Abbühl; Andrej Abplanalp; Romana Alig; Vroni Ammann; Renate Amuat; Tatiana Arquint; Jonas Attenhofer; Norma Baki; Keila Barp; Heinz Baumann; Hannes Baur; Bernadette Betschart; Marta Bogialli; Stefanie Brottrager; Irene Brunner; Stefanie Brunschwiler; Eliane Burckhardt Pauli; Sandra Bürgler-Costa; Tabea Buri; Sergio Cane; Debora Causio; Fabienne Colacicco; Eduardo Filipe Da Silva Fernandes; Stefan Damiano; Bernarda De Moliner; Paola de Paola Blattmann; Danilo Dominguez; Diego Donati; Peter Dotto; Darryl Duong; Julia Embacher; Kristiana Eppenberger Vogel; Florian Etter; Bachir Ezzerari; Thomas Fechtelkord; Barbara Fehr Antolinez; Rachid Fejry; Sonja Fierz; Eva Fischlin Zwicky; David Föhn; Karin Freitag-Masa; Maya Christina Furrer Bhasin; Ida Gerber-Betschart; Riccardo Giacomello; Catherine Gilbert; Adelheid Gisler-Betschart; Linda Giupponi; Yvette Goetschy Meccariello; Alexandra Götz; Katharina Guggisberg Aschwanden; Bao-Meei Guu-Cheng; Bettina Hackl; Marc Hägeli; Sandra Happle; Anne Hasselmann; Jean-Claude Haus; Serge Hediger; Alexandra Isabella Heini; Stefan Hengstler; Beat Högger; Corinna Holbein; Siriporn Huber-Chaiyapanto; Nadia Illavsky-Heuscher; Anton Isch; Linda Isenschmid; Antonia Jaderosa; Silvia Katharina Jäggi; Nina Kägi; Isabella Kaufmann; Amanda Kohler; Katharina Kollegger; Peter Krebs; Sophie Krummenacher; Olga Suely Lauper; Pia Lenggenhager; Luciana Lessa Hinder; Milosava Lompar; Martin Lustenberger; Pia Lustenberger; Ernst Lüthi; Evelyne Maissen-Kohn; Isabelle Marcon Lindauer; Pamela Rahel Mayer; Jessica Meister; Ruth Merz; Ruth Miksovic-Waldis; Walter Milan; Danijela Milijic Stojcetovic; Fritz Mühlethaler; Benjamin Müller; Franziska Neff; Carole Neuenschwander; Daniel Niedermann; Andrea Oertle; Talia Ongaro; Karin Pache; Maria Valentina Paoluzzi; José Jorge Pereira Ramalho; Danièle Florence Perrin; Andrea Pfister; Corinna Pinna Ehrensperger; Gracinda Pinto; Pasquale Pollastro; Laura Quaglia; Roland Rilling; Karen Rohwedder; Urs Roth; Michael Ruckstuhl; Magdalena Rühl; Daniel Rüttimann; Victor Saladin; Jachen Salvett; Rebecca Sanders; Oskar Sanislo; Lucia Scherrmann; Karin Schilter; Céline Schlegel; Ruedi Schmidig-Schuler; David Schwitter; Matthias Senn; Prisca Senn; Sophia Senn; Marco Sigg; Anton Spuler; Angela Stindt; Peter Stöckli; Judith Stutz Leutwiler; Kinga Szántó; Aylin Taner; Karin Temperli; Doris Tinner; Roberto Tufo; Serpil Tütmez; Rico Valär; Gregor Vogel; René Vogel; Eveline Vogt;

Martin Vogt; Karin von Niederhäusern; Martina Von Schult-hess; Max Wagner; Roger Walt; Isabelle Warin; Luzia Weber-Gwerder; Barbara Willi; Stephanie Willi; Astrid Wirth; Bruno Wirthensohn; Nina Wunderli; Dina Wüthrich; Tamara Wüthrich; Juliette Wyler; Luca Zacchei; Mike Zaugg; Karl Zehnder; Sally Zevenhuizen; Bettina Zimmermann; Eva Regina Zuberbühler.

Mitarbeitende 2015

Gesamt

274

Vollzeitstellen

146





Partner & Gremien.

Schweizerische Eidgenossenschaft

Das Schweizerische Nationalmuseum wird als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes von der Schweizerischen Eidgenossenschaft getragen.

Weitere öffentliche Beiträge

Einen kantonalen Beitrag leistet der Stand Schwyz.

Sponsoren und Mäzene

Schweizerisches Nationalmuseum

Ernst Göhner Stiftung
Förderfonds Engagement Migros
Mathematisch-militärische Gesellschaft, Zürich
MEMORIAV
Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege
Wilhelmina von Hallwil-Stiftung
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

Landesmuseum Zürich

Gesellschaft Landesmuseum Zürich
Bündner Kantonalbank

Château de Prangins

Verein der Freunde des Château de Prangins

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

Kooperationspartner Forschung

Amsonic AG
Arbeitsgemeinschaft Pressebildarchive
Berner Fachhochschule – Architektur, Holz und Bau, Biel
Berner Fachhochschule – Hochschule der Künste Bern
Bundesamt für Umwelt
Denkmalpflege Kanton Schwyz
Empa, Dübendorf
Haute Ecole de Conservation-restauration Arc Neuchâtel
Institut de la Corrosion SAS, France
Institut für Bauforschung, ETH Zürich
International Numismatic Council
Kantonsarchäologie Zürich
Laboratoire de Microbiologie de l'Université de Neuchâtel
Laboratorium für Anorganische Chemie ETH Zürich
Musée d'archéologie et d'histoire de Lausanne
Paul Scherrer Institut, Villigen

Staatsarchiv des Kantons Zürich
Stiftung Basler Münsterbauhütte
Swiss Gratic Design Foundation
Université de Lausanne
Zentralbibliothek Zürich
ZSO Albis
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft

Kooperationspartner Bildung und Vermittlung

Berner Fachhochschule
Bundesbriefmuseum Kanton Schwyz
Cabaret Voltaire Zürich
Festspiele Zürich
Gästival – 200 Jahre Gastfreundschaft Zentralschweiz
Haute Ecole de Conservation-restauration Arc Neuchâtel
Haute école pédagogique Vaud
ICOM Schweiz
Kanton Zürich, Bildungsdirektion, Volksschulamt, schule & kultur
Kinderkulturakademie Zürich, KKAZ
Kuverum Kulturvermittlung
LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
Omanut, Verein zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz
Pädagogische Hochschule Luzern
Pädagogische Hochschule Schwyz
Pädagogische Hochschule St. Gallen
Pädagogische Hochschule Zürich
Präsidialdepartement der Stadt Zürich
sichtbar, Gehörlose Zürich
Stadt Zürich, Schul- und Sportdepartement, Schulkultur
Stiftung Pro Juventute
Unicef Schweiz
Universität Basel
Universität Zürich
Université de Neuchâtel
Université de Lausanne
Verband der Museen der Schweiz
Verein Zürcher Museen
Volkshochschule Zürich

Kooperationspartner Marketing und PR

APG I SGA, Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich
art-tv.ch, Zürich
Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz
Clear Channel, Lausanne
CP9 advanced marketing solutions, Adliswil
Eurotours, Wien
L'illustré, Lausanne
Neue Zürcher Zeitung, Zürich
Nyon Région Tourisme, Nyon
Office du Tourisme du Canton de Vaud, Lausanne
Orell Füssli Thalia, Zürich
Pro Juventute Schweiz, Zürich
Radio Energy, Zürich
RailAway, Luzern
Ringier, Zürich und Lausanne
Schweiz Tourismus, Zürich
Schweizerische Märchengesellschaft, Ersigen
Schwyzer Kantonalbank, Schwyz
Spot Media, Thalwil
Stadt Zürich Kultur, Zürich
Swisstrips.ch, Cham
Tages-Anzeiger, Zürich
Tele 1, Luzern
ZfV, Zürich
Zürich Tourismus, Zürich

Gremien

Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM)

Präsident: Walter Anderau, Kilchberg.

Sekretariat: Fabienne Colacicco, Landesmuseum Zürich.

Mitglieder: Renée Bodmer, Zürich; Jean-Marc Hensch, Zürich; Toni Isch, Buttikon SZ; Hanspeter Lanz, Zürich; Kathy Riklin, Zürich; Franco Straub, Herrliberg; Eugen Thomann, Winterthur.

Die Mitgliederzahl der GLM betrug Ende des Jahres 565. Über 100 Mitglieder kamen am 25. März zur Vorvernissage der Ausstellung «1515 Marignano».

Das Veranstaltungsprogramm von 2015 war abwechslungsreich und anregend. Dementsprechend fanden die angebotenen Veranstaltungen und der Jahresausflug grossen Anklang. An der Generalversammlung (GV) vom 16. Juni wurde das Originalmodell zum 1646 vom Zürcher Goldschmied Hans Jakob I. angefertigten Büchenschützen der Zürcher Schützengesellschaft als Jahresgabe der GLM vorgestellt (Abbildung siehe S. 79). Die Holzskulptur stammt mit Sicherheit von einem Zürcher Bildhauer und ist eine wesentliche Ergänzung der Sammlung. Zusammen mit der entsprechenden Goldschmiedearbeit wird sie jetzt in der Ausstellung «Galerie Sammlungen» gezeigt. Im Anschluss an die GV fand ein Rundgang durch die Ausstellung «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli» statt.

Beim Herbstausflug vom 12. September besuchte die GLM das Château de Prangins. Die Ausstellungen «Noblesse oblige» und «Die Neugestaltung der Schweiz. Von Napoleon bis zum Wiener Kongress» zogen das Interesse der Mitglieder auf sich.

Zum Abschluss des Gesellschaftsjahres zeigten die beiden Projektverantwortlichen einer wiederum grossen Zahl von Gesellschaftsmitgliedern die Sonderausstellung «Arbeit. Fotografien 1860–2015».

Stiftung für das Schweizerische Nationalmuseum

Präsident: Dr. Peter Max Gutzwiller, Küsnacht

Mitglieder des Stiftungsrates: Dr. Louisa Bürkler-Giussani, Kilchberg; Dr. Peter Gnos, Zürich; Yves Oltramare, Vandœuvres; Dr. Andreas Spillmann, Zürich; Dr. Jean Zwahlen, Zürich

Die privatrechtlich organisierte und finanzierte, als gemeinnützig anerkannte Stiftung bezweckt ausschliesslich die Unterstützung des Schweizerischen Nationalmuseums. Sie organisiert sich über einen Stiftungsrat und eine Revisionsstelle. Aufsichtsbehörde ist das Eidgenössische Departement des Innern.

Die Stiftung beschränkte sich im vergangenen Jahr auf die Verwaltung ihres Vermögens. Es wurden weder Zuwendungen Dritter entgegengenommen, noch erfolgten Zuwendungen an das Schweizerische Nationalmuseum. Mit Zirkularbeschluss vom 6. Mai 2015 genehmigten die Mitglieder des Stiftungsrates die von der Revisionsstelle vorbehaltlos attestierte Jahresrechnung per 31. Dezember 2014.

Verein der Freunde des Château de Prangins

Präsidentin: Catherine Labouchère

Mitglieder: Raphaël Aubert, Martine Baud, Nicole Chenevrière, Kirsti de Mestral, Guillaume Fatio, Catherine Ming-Aeschbacher, Sonia Weil

Dieses Jahr konzentrierte sich das Komitee in erster Linie auf die Aufwertung der Veranstaltungen des Schlosses. Es wurden mehrere Führungen durch die Ausstellung «Die Neugestaltung der Schweiz. Von Napoleon bis zum Wiener Kongress» organisiert. Der Vortrag des Historikers Olivier Meuwly über den Kanton Waadt und den Wiener Kongress führte zu einem besseren Verständnis einer überaus ereignisreichen, komplexen und für die moderne Geschichte unseres Landes wichtigen Zeit. Auf die Generalversammlung, die im Schloss stattfand, folgte ein Vortrag von Frédéric Maire, dem Leiter der Cinémathèque suisse. Mit seiner Schilderung der Geschichte der Institution und ihrer Sammlungen, zu der er Archiv-Aufnahmen von Prangins und der Westschweiz zeigte, zog er die Mitglieder in seinen Bann.

Das Komitee setzte sich sehr für das Fundraising der Ausstellung über Brun de Versoix ein. Diese wird am 3. März 2016 eröffnet. Es konnten wesentliche Geldbeiträge akquiriert werden. 2015 berieten sich die Mitglieder des Komitees über die Zukunft des Vereins und die Erneuerung seiner Zusammensetzung, da nächstes Jahr mehrere Ämter auslaufen oder erneuert werden müssen. Die Verteilung der Kompetenzen zwischen Waadt und Genf und das Gleichgewicht zwischen den beiden Kantonen waren zentrale Themen der Diskussionen.

Im Rahmen des Herbstausflugs konnten die Mitglieder das Château de Ripaille im benachbarten Frankreich, seine Stiftung und seine Aktivitäten kennenlernen. Im Mittelpunkt standen die Restaurierung des Hauptgebäudes und die damit verbundenen Zahlen und Fakten. Am Nachmittag besuchten die Teilnehmenden die Fotoausstellung von Martin Parr im Palais Lumière in Evian.

Das Komitee nahm an allen Aktivitäten des Schlosses teil. Es ermöglichte einer Kommission des Nationalrates, ihre Sitzung in Prangins abzuhalten. Zudem förderte es die Kontakte der Leitung des Schlosses mit den Direktionen anderer Kulturinstitutionen und trug so dazu bei, dass Synergien entstehen konnten.

Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Präsident: Dr. Andreas Spillmann, Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Vertreter des Museumsrats: Dr. Iwan Rickenbacher

Vertreterin Kanton Schwyz: Annina Michel

Vertreterin Gemeinde Schwyz: Franziska Ripphausen
(seit Juli 2015)

Fachbeirat Wirtschaft: Gottfried Weber

Vertreterin Region Innerschweiz: Dr. Angela Dettling

Vertreterin Region Innerschweiz: Detta Kälin

Die Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz wird jeweils vom Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums gewählt und ist ein beratendes Gremium, das die Verankerung und Vernetzung des Forums Schweizer Geschichte Schwyz in der Innerschweiz unterstützt.

Annina Michel, Kommissionsmitglied und Leiterin des Bundesbriefmuseums, fördert den Austausch zwischen dem Bundesbriefmuseum und dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und koordiniert die Zusammenarbeit im Bereich Marketing und bei der Entwicklung gemeinsamer Angebote.

Im Berichtsjahr beschäftigte sich die Museumskommission mit der Ausstellungsplanung des Forums Schweizer Geschichte. Dies hauptsächlich in Bezug auf die thematische Ausrichtung der Ausstellungen, die Erfolgchancen und mögliche Zielgruppen für Schwyz.

Jahresrechnung im Überblick.

Das Geschäftsjahr 2015 schloss erwartungsgemäss mit einem Aufwandüberschuss ab; hauptsächlich verursacht durch Kosten für den Erweiterungsbau in Zürich und für Ankäufe. Dank dem umsichtigen Umgang mit den für die Ausstellungen zur Verfügung stehenden Mitteln sowie den über den Erwartungen liegenden Erträgen aus dem Museumsbetrieb fiel der Aufwandüberschuss tiefer aus als erwartet.

Erfolgsrechnung

in TCHF	2015	2014
Ertrag	47 482	47 284
Bundesbeiträge	26 353	26 404
Bundesbeitrag an die Unterbringung	16 343	16 548
Kantonsbeiträge	140	140
Ertrag Museumsbetrieb	3 114	2 358
Spenden und Sponsoring	1 237	1 475
Übriger Ertrag	295	359
Aufwand	-48 256	-46 228
Personal	-19 997	-18 857
Material und Waren	-524	-626
Unterbringungskosten	-16 343	-16 548
Liegenschaftsbetrieb und Bewachung	-1 771	-1 847
Informatik	-1 171	-1 055
Aufträge Ausstellungen und Projekte	-3 698	-2 974
Ankäufe Sammlung	-971	-410
Publikation, Druck und Werbung	-2 286	-2 114
Büro- und Verwaltungsaufwand	-579	-638
Abschreibungen	-307	-316
Übriger Betriebsaufwand	-609	-843
Betriebsergebnis	-774	1 056
Finanzergebnis	6	38
Finanzertrag	12	45
Finanzaufwand	-6	-7
Veränderung Fonds im Fremdkapital	0	-157
Einlagen Fonds im Fremdkapital	0	-157
Jahresergebnis vor Zuweisung Fonds im Eigenkapital	-768	937
Entnahmen Fonds im Eigenkapital	853	0
Einlagen Fonds im Eigenkapital	-500	-937
Jahresergebnis nach Zuweisung Fonds im Eigenkapital	-415	0

Der Ertrag war mit 47,5 Mio. CHF insgesamt leicht höher als im Vorjahr (47,3 Mio. CHF). Die Finanzierungsbeiträge der Eidgenossenschaft beliefen sich annähernd auf Vorjahresniveau.

Die selbst erwirtschafteten Erträge aus dem Museumsbetrieb sind gegenüber Vorjahr angestiegen. Die Einnahmen aus Eintritten, Führungen oder Workshops haben sich aufgrund der guten Besucherzahlen positiv entwickelt. Die Erträge aus Dienstleistungen setzen sich aus den Dienstleistungserträgen des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) im Rahmen der Sanierung und Erweiterung des Landesmuseums Zürich (LMZ) sowie den Einnahmen durch Restaurierungs- und Konservierungsdienstleistungen zusammen.

Die bedeutenderen Einnahmen der Rubrik Spenden und Sponsoring stammen im vergangenen Geschäftsjahr von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft für die Aufarbeitung der Textilarchive, vom Migros-Genossenschafts-Bund zugunsten der Ausstellung «Arbeit» sowie von der Ernst Göhner Stiftung für die Restaurierung und Konservierung des Tapetenzimmers von La Cibourg.

Die Aufwendungen belaufen sich auf 48,3 Mio. CHF, was 2 Mio. CHF mehr als im Vorjahr sind. Die Hälfte des Anstiegs begründet sich durch die Personalkosten. Diese sind auch durch projektbezogene Stellen für die durch das SNM erbrachten Dienstleistungen für die Sanierung und Erweiterung des LMZ, die laufenden Lohnmassnahmen in der Folge der Personalentwicklung sowie die Erhöhung der Pensionskassensätze begründet.

Die Kosten für Ausstellungen waren im Berichtsjahr aufgrund der Vorbereitungsarbeiten für den Neubau höher als im Vorjahr. Dies äussert sich insbesondere in der Rubrik «Aufträge Ausstellung und Projekte».

Die Kosten für den Liegenschaftsbetrieb und die Bewachung waren insgesamt tiefer. Dies ist hauptsächlich auf die Eingliederung des Welcome Desks im Château de Prangins und die daraus erfolgten Einsparungen bei der Bewachung zurückzuführen.

Die Informatikkosten sind gegenüber Vorjahr angestiegen. Dafür verantwortlich waren die Kosten für Anschaffungen von Hardwarekomponenten für Ausstellungen sowie den Ersatz von Desktop-Geräten in verschiedenen Bereichen. Hingegen konnten in der Rubrik Software unter anderem durch den Verzicht auf nicht notwendige Updates Kosten reduziert werden.

Im vergangenen Geschäftsjahr haben sich die Ausgaben für die Beschaffung von Sammlungsgegenständen mehr als verdoppelt. Unter anderem bot sich die Gelegenheit, Teile des Inventars des Schlosses Hauteville zu erlangen (siehe Kapitel «Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen» ab Seite 34).

Der Büro- und Verwaltungsaufwand war unter anderem aufgrund von Einsparungen bei Mitgliederbeiträgen rückläufig. In der Rubrik übriger Betriebsaufwand konnten die Kosten für Mobilien und Einrichtungen, Transporte und Versicherungen gesenkt werden.

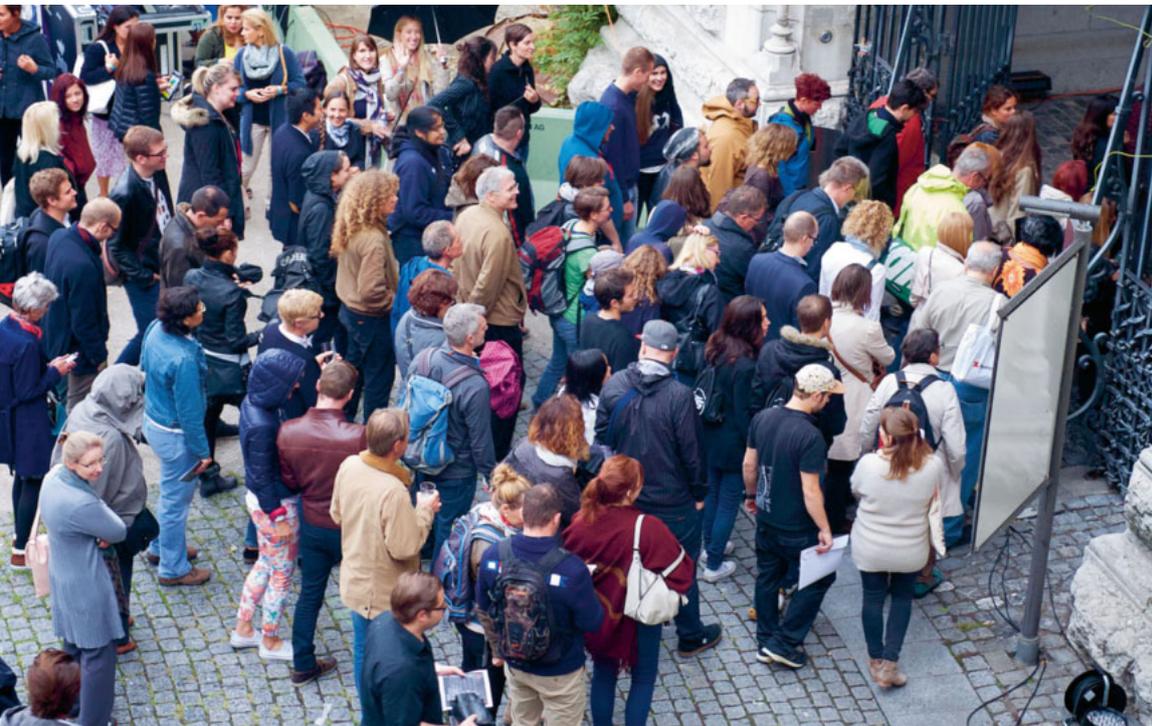
Das Finanzergebnis hat sich durch die Absenkung der Zinssätze auf den Vermögenswerten stark reduziert.

Der Aufwandüberschuss von TCHF 768 wird aus dem Fonds «Ankäufe» finanziert. Gemäss Planung stand für die Ankäufe ein Kredit von TCHF 118 zur Verfügung. Die Differenz zu den tatsächlich erfolgten Ankäufen wird als Fondsentnahme gebucht. Zur Finanzierung künftiger Ausstellungen werden ferner Kreditreste von TCHF 500 in den Fonds Ausstellungen eingelegt. Das Jahresergebnis nach Zuweisungen Fonds im Eigenkapital wird dem Bilanzüberschuss belastet.

Bilanz

in TCHF	31.12.2015	31.12.2014
Aktiven	14 947	16 329
Umlaufvermögen	14 138	15 631
Anlagevermögen	809	698
Passiven	14 947	16 329
Kurzfristiges Fremdkapital	2 774	3 343
Langfristiges Fremdkapital	5 517	5 562
Eigenkapital	6 656	7 424

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber Vorjahr um knapp 1,4 Mio. CHF reduziert. Im Umlaufvermögen hat sich der Bestand an liquiden Mitteln durch einen höheren Mittelabfluss aus der Geschäftstätigkeit des SNM sowie die im Vorjahresvergleich höheren Ausgaben für Sachanlagen um 1,2 Mio. CHF verringert. Zudem war der Bestand an offenen Forderungen Ende Jahr tiefer als im Vorjahr. Die Investitionen in neue Sachanlagen waren dieses Jahr höher als die Abschreibungen. Dies führte zu einer Erhöhung des Buchwerts des Anlagevermögens. In den Passiven hat sich das kurzfristige Fremdkapital hauptsächlich aufgrund tieferer bundesinterner Verbindlichkeiten und Abgrenzungen zum Jahresende verringert. Das Eigenkapital reduzierte sich um den Aufwandüberschuss und ergibt neu eine Eigenkapitalquote von 44,5%.



1



2

1 Die Lange Nacht der Zürcher Museen Anfang September zog viele Besucher an.

2 Die Mode von gestern begeistert die Frauen von heute.

3 Immer wieder beliebt: das Modell der Schlacht bei Murten.



3

Gäste.



1



2

1 Schauspielerin Jane Birkin nahm die letzte Szene ihres neuen Films «La femme et le TGV» im Landesmuseum Zürich auf.

2 Ausstellungsleiterin Erika Hebeisen führt Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga durch die Ausstellung «1515 Marignano».

3 Bundeskanzlerin Corina Casanova an der Vernissage der Ausstellung «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli».

4 Bundesrat Alain Berset eröffnete die Ausstellung «1515 Marignano» feierlich.

5 Im Oktober besuchte Schauspieler Jonas Hartmann die Carigiet-Ausstellung im Landesmuseum. Der zwölfjährige spielte in Xavier Kollers Film «Schellen-Ursli» die Hauptrolle.

6 Autor Arno Camenisch las an der Langen Nacht der Zürcher Museen zum ersten Mal aus seinem neuen Roman «Die Kur». Der Publikumsandrang war gewaltig.

7 Der Schweizer Starautor Martin Suter gab dem SWR Fernsehen im Februar ein vielbeachtetes Interview im Bankenraum des Landesmuseums. Thema war sein neuer Roman «Montecristo».



3



4



5



6



7

Epilog.

Der Auftrag an das Schweizerische Nationalmuseum ist im Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes formuliert. Darin ist festgehalten, dass das kulturhistorisch ausgerichtete Schweizerische Nationalmuseum beauftragt ist, die Geschichte der Schweiz darzustellen und sich mit der vielfältigen Identität der Schweiz auseinanderzusetzen. Dieser Auftrag ist der rote Faden bei der Konzeption der Ausstellungen.

Ein wichtiger Aspekt, den es bei der Programmierung zu berücksichtigen gilt, ist die Heterogenität unseres Publikums. Nicht alle Besucherinnen und Besucher interessieren die gleichen Themen. Die Erwartungen an den Museumsbesuch im Allgemeinen sind teilweise sehr unterschiedlich. Die einen interessieren sich in erster Linie für die Ästhetik eines Objekts und die kunsthandwerkliche Technik, die dahintersteckt. Für andere wiederum steht die Geschichte, die über die Objekte erzählt wird, im Vordergrund. Es gibt Museumsgäste, die mehrere Stunden bei uns verweilen und sich die Ausstellungen in all ihren Details ansehen, und andere, die sich nur eine Stunde Zeit für einen Besuch nehmen konnten, aber genauso den Anspruch haben, wesentliche Informationen aus der Ausstellung mitnehmen zu können.

Neben dem qualitativen Anspruch an die Ausstellungen messen wir einer breiten Themenpalette grosse Bedeutung bei, um diesen unterschiedlichen Erwartungen gerecht zu werden. So bot sich das Jahr 2015 an, um in den drei Ausstellungshäusern in Schwyz, Zürich und Prangins an die grossen Ereignisse der Geschichtsschreibung von 1315, 1515 und 1815 zu erinnern. Ausserdem waren Themenausstellungen zum Wetter oder zum Schaffen von Alois Carigiet, filigranes Kunsthandwerk wie die Scherenschnitte oder die sammlungsbezogene Fotoausstellung zum Thema Arbeit zu sehen. Die erfreulichen Besucherzahlen verraten, dass diese vielfältige Themenauswahl bei unseren Besucherinnen und Besuchern guten Anklang fand.

Das Jahr 2016 wird im Zeichen der Eröffnung des neuen Landesmuseums stehen. Der Neubau des Landesmuseums wurde per Ende 2015 fertiggestellt und ist nun in den Händen des Museumsbetriebs. Die Vorbereitungen auf den Sommer laufen auf Hochtouren. Wir freuen uns, unseren Besucherinnen und Besuchern bald das neue Landesmuseum präsentieren zu dürfen, und sind schon jetzt gespannt darauf zu erfahren, auf welche Resonanz das erweiterte Angebot mit mehr Ausstellungsflächen, Studienzentrum, Bibliothek und Auditorium beim Publikum stösst.

Herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Affoltern am Albis, Prangins, Schwyz und Zürich für ihr wertvolles Engagement und natürlich an unsere Besucherinnen und Besucher für das gezeigte Interesse.

Dr. Andreas Spillmann

Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Impressum

124. Geschäftsbericht 2015

Redaktion

Andrej Abplanalp, Heidi Amrein, Marco Castellaneta,
Susanne Huber

Lektorat

Laurence Neuffer, Linkgroup AG, Zürich

Koordination

Andrej Abplanalp

Textbeiträge

Bereichs-, Abteilungs- und Ressortleiter,
Schweizerisches Nationalmuseum

Konzept

integral ruedi baur zürich

Design/Realisation

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Bildnachweis

Schweizerisches Nationalmuseum

Druck

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Adressen

Schweizerisches Nationalmuseum Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2
Postfach
8021 Zürich
T. +41 (0)58 466 65 11
F. +41 (0)44 211 29 49
info@snm.admin.ch
www.landmuseum.ch

Musée national suisse Château de Prangins

Avenue Général Guiguer 3
1197 Prangins
T. +41 (0)58 469 38 90
F. +41 (0)22 994 88 98
info.prangins@snm.admin.ch
www.chateaudeprangins.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Forum Schweizer Geschichte Schwyz

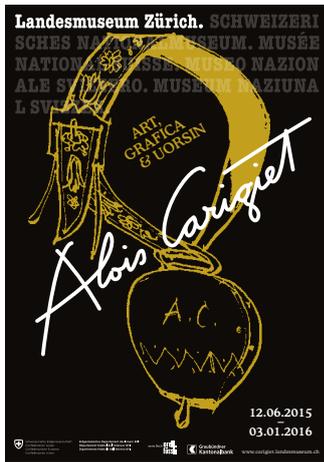
Postfach 140
6431 Schwyz
T. +41 (0)58 466 80 11
F. +41 (0)41 819 60 10
ForumSchwyz@snm.admin.ch
www.forumschwyz.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1
8910 Affoltern a. A.
T. +41 (0)58 480 13 13
F. +41 (0)44 762 13 41
sammlungszentrum@snm.admin.ch
www.sammlungszentrum.ch

ISSN 2296-827X

© Schweizerisches Nationalmuseum 2015



1

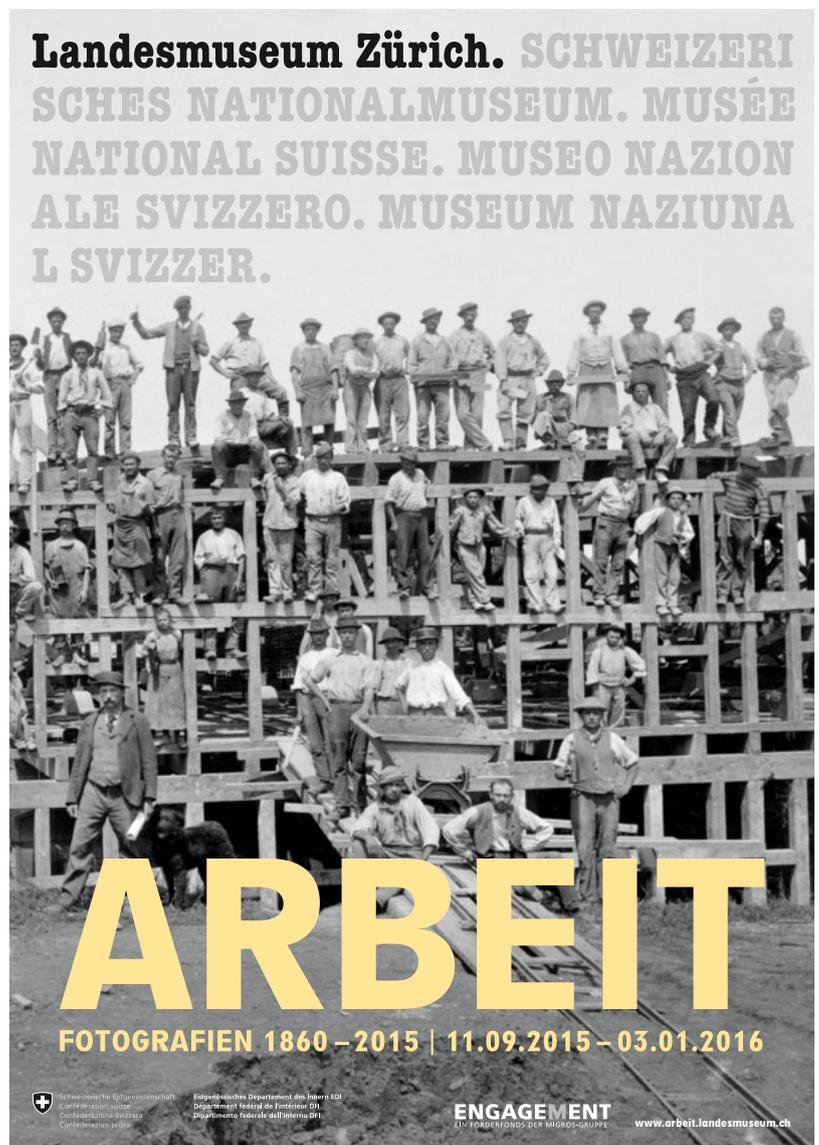


2



3

- 1 Plakat zur Ausstellung «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Urslü».
- 2 Plakat zur Ausstellung «Scherenschnitte».
- 3 Plakat zur Ausstellung «Swiss Press Photo 15».
- 4 Plakat zur Ausstellung «Arbeit. Fotografien 1860–2015».
- 5 Plakat zur Ausstellung «Die Neugestaltung der Schweiz. Von Napoleon bis zum Wiener Kongress».
- 6 Plakat zur Ausstellung «Maskiert. Magie der Masken».
- 7 Plakat zur Ausstellung «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch».
- 8 Plakat zur Ausstellung «1515 Marignano».



4

Château de Prangins. MUSÉE NATIONALE SUISSE. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONALE SVIZZER.

**LA SUISSE REDESSINÉE.
DE NAPOLÉON AU
CONGRÈS DE VIENNE**
13.03.2015 – 13.09.2015

Musée national suisse | Château de Prangins
CH-1197 Prangins | T +41 (0)56 469 36 90
www.chateau-prangins.ch | M +41 79 10 00 17 00

5

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONALE SVIZZER.

DAS WETTER
Sonne, Blitz und Wolkenbruch

9.8.2015 bis 11.10.2015
www.wetterforumschwyz.ch

7

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONALE SVIZZER.

15 **MARIGNANO**

27.5.2015 – 28.6.2015

Musée national suisse | Landesmuseum Zürich
CH-8001 Zürich | T +41 (0)52 251 11 11
www.landemuseum.ch

8

Forum Schweizer Geschichte Schwyz. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONALE SVIZZER.

MASKIERT
Magie der Masken

18.10.2014 bis 6.6.2015
www.maskiert-forumschwyz.ch

6

Natur und Kultur in perfekter Ergänzung:
das neue Landesmuseum im Zürcher
Platzspitz. →



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI